

Er erscheint 5mal wöchentlich, mit Wochensonderheften...

Verlag: Dresden, Engelmann-Verlag...

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlagsstelle, Druck u. Verlag: Germania, H.-B. für Verlag und Druckerei...

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung, Dresden-Mühlbühl 17...

Banken geschlossen

Am Dienstag und Mittwoch — Keine Börsen bis Wochenende

Scharfe Maßnahmen

Berlin, 14. Juli.

Auf Grund einer neuen Verordnung des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung angeordnet, daß alle Banken, Sparkassen und anderen Kreditinstitute mit Ausnahme der Reichsbank...

Die neue Notverordnung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet: § 1: Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bankfeiertage zu erklären...

In den Durchführungsbestimmungen der Reichsregierung zu dieser Notverordnung heißt es: Die Staatsbanken der Länder, die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, die Sparkassen, die Kommunalbanken, die Genossenschaftsbanken, die Banken und Bankgeschäfte, die Hypothekendarlehenbanken...

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands wird von den Berliner Morgenblättern heute bedeutend einheitlicher und ruhiger beurteilt, als gestern abend. — Nur die „Deutsche Zeitung“ malt weiter in düsteren Farben ein Bild von der Zukunft des deutschen Volkes...

Sehr optimistisch äußert sich heute früh der „Berliner Lokalanzeiger“, der darauf hinweist, daß der Nun auf die Kreditinstitute erfreulicherweise Momente in sich trage, die eine gewisse Konsolidierung der Verhältnisse von selbst anstreben...

Rediskont-Kredit verlängert

Basel, 14. Juli

Die gestrigen Verhandlungen des Verwaltungsrates der R. B. gingen gegen 11 Uhr zu Ende. Die Verhandlung hat ein abschließendes Kommuniqué veröffentlicht, das folgenden Wortlaut hat:

Der Verwaltungsrat hat von der Darstellung Kenntnis genommen, die der Präsident der Reichsbank, Dr. Luther, von der Situation in Deutschland und von der deutschen Wirtschaft und Finanzlage gegeben hat...

Ueber die vorübergehenden Verhandlungen hört man, daß der Verwaltungsrat nach Anhörung eines Berichtes des Geheimen Finanzrats Dr. Woske über die Situation in Deutschland mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Maßnahmen besprochen hat...

Paris ist zufrieden

Die Schuldigen an der deutschen Krise freuen sich ihres Erfolges

Paris, 14. Juli

Die französische Presse berichtet eingehend über die Lage in Deutschland und über die gestern im Verwaltungsrat der Internationalen Zahlungsbank in Basel geführten Verhandlungen. Die gesamte Presse berichtet, wie in den letzten Tagen den Standpunkt, daß ohne politische Garantien langfristige Kredite nicht zu erlangen sind...

„Welt Journal“ schreibt u. a.: Deutschland steht im Begriff, den Fehler, sich Europa widerrechtlich zu haben, sehr teuer zu bezahlen. Aber es wäre auch kein geringerer Fehler für Europa, sich nicht daran zu erinnern, daß Europa Deutschland notwendigerweise einbezogen ist...

Im „Populaire“ erklärt Leon Blum, wenn die amerikanische Regierung sich weiterhin fernhalte, müßten die europäischen Staaten ohne Amerika das notwendige Rettungswerk versuchen, und Frankreich müsse endlich die Initiative und die Führung übernehmen, die Hoover an seiner Stelle...

an sich gerissen habe. Es handelt sich nicht darum, vorherige Bedingungen zu fordern, denn nur spontan eingegangene und durchaus aufrichtige Verpflichtungen hätten einen Zweck.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ äußert sich ähnlich unter besonderer Betonung, daß vor einer Rettungsaktion keine politischen Garantien gefordert werden dürfen.

Die Schuld an der Krise

Londoner Meinungen.

London, 14. Juli.

Während einige Morgenblätter die ernste Lage in Deutschland in grellen Farben schildern, stellt der Berliner Korrespondent der „Times“ fest, daß bisher von einer Panik keine Rede ist. Er sagt: Die Garantie der Regierung für die Einlagen der Depolthaber der Danabank hatte in erheblichem Maße die gewünschte Wirkung...

Der Berliner Korrespondent der „Morningpost“ meldet, wenn auch große Sorge und Unruhe in ganz Deutschland herrsche, sei doch kein Zeichen einer wirklichen Panik zu entdecken.

Jetzt auch noch Reichstag?

Berlin, 14. Juli.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler hat namens der kommunistischen Reichstagsfraktion ein Schreiben an den Reichstagspräsidenten Löbe gerichtet, worin er unter Bezugnahme auf die katastrophale Zuspitzung der wirtschaftlichen Situation, den Zusammenbruch der Danabank sowie auf die außenpolitische Lage die Einberufung des Reichstags zum frühestmöglichen Termin verlangt...

Die Nationalsozialisten haben in einem Brief an Löbe den baldigen Zusammentritt des Reichstages verlangt. In dem Schreiben heißt es, daß nach der Vereitelung der Absichten Hoovers durch Frankreich nunmehr die Franzosen und Engländer versuchen, das Deutsche Reich um den Rest seiner Souveränität zu bringen...

Auch die Deutschnationale Volkspartei hat beim Präsidenten des Reichstages den Antrag auf Einberufung des Reichstages gestellt.

Reichstagspräsident Löbe ist gestern abend aus Schleswig-Holstein nach Berlin zurückgekehrt. Die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages dürfte in Kürze fallen, die Einladungen zu der Sitzung des Reichstages dürften noch heute hinausgehen.

Daß im gegenwärtigen ersten Augenblick, der rasches Handeln, aber nicht langes Reden erfordert, die Einberufung des Reichstages nicht den mindesten Nutzen, wohl aber suchbaren Schaden stiften könnte, versteht sich von selbst. Von solchen Erwägungen, die das Interesse des Vaterlands über parteipolitische Wünsche stellen, ist aber die Opposition nicht angekränkt.

Ebenso schlüssig im nationalen Sinne verfahren die Blätter, die im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts Besseres zu tun wissen als — die Regierung Brünning anzugreifen. So schreiben die „Dresdner Nachrichten“ (Nr. 325): „Die Stellung des Kabinetts Brünning ist jedenfalls außerordentlich wankend geworden, und es bedarf nicht mehr vieler Anstöße, um das Kabinett zum Sturze zu bringen.“

Reichspräsident von Hindenburg hat, wie wir hören, programmgemäß am Dienstag sein Ozeanbad verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

* Ungarn hat veranlaßt, daß seine sämtlichen Banken mit Rücksicht auf die Krise in Deutschland drei Tage lang ihre Schalter geschlossen hatten, und zwar vom 14. bis 16. Juli.

Die heutige Nummer enthält die Beilage „Für unsere kleinen Leute“.

Table with market data including '1931', 'allein in Reichsmark', 'Börse', 'Industrie-Aktien', 'verschiedene Aktien'.

Zwei Entschl'ehungen

In Allenstein (Ostpreußen) hat die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener eine gemeinsame Entschl'ehung gefasst, die dem Reichskanzler Dr. Brüning zur Kenntnis gebracht wurde:

„Die Ostmarkenfahrer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener weisen zusammen mit den Abordnungen aus Deutsch-Oesterreich und Deutsch-Polen die Veruche mit Schärfe zurück, die durch politischen und wirtschaftlichen Druck darauf abzielen, die Sicherheit und Einheit unserer Heimat zu treffen. Sie werden geschlossen hinter der Regierung stehen, wenn sie diesen Veruchen ein klares und entschiedenes Nein entgegensetzt. Wir haben von dem Weltkrieg und in unserer Gefangenenschaft gelernt, daß nichts schlimmer ist als in kritischen Augenblicken der gewählten Führung durch Uneinigkeit die Führung unmöglich zu machen. Kein Eindruck wäre im Ausland größer, als der, daß jetzt in Deutschland jedermann, auch der parteipolitische Gegner, sich hinter den politischen Führer des Landes stellt. Nur so wird der Kampf um Recht, Verdienst und Frieden zum Erfolg geführt werden. In diesem Sinne gebenden die ehemaligen Kriegsgefangenen des Herrn Reichskanzlers in seiner schweren Verantwortung.“

Diesen aufrechten Worten der Vertretung der über 900 000 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, die genau wissen, warum es zur Stunde geht und die — weit davon entfernt, mit der Not unseres Volkes zu haben — zur nationalen Geschlossenheit und Einheit mahnen, stelle man den Aufruf gegenüber, mit dem der „Alldeutsche Verband“ zur gleichen Stunde seine Gesinnung offenbart:

Da wird vom Rande des Abgrunds gesprochen, von der ersten Gefahr des völligen Zusammenbruchs unserer Wirtschaft. Die Ausfallbürgschaft der Privatwirtschaft wird dabei als ein grundsätzlich falsches und unzulängliches Mittel gekennzeichnet, als der Schuldige für alle Not wird der Marxismus bezeichnet. Dann heißt es wörtlich: „Deshalb gibt es keinen anderen Weg, als Beseitigung des heutigen Systems durch Rücktritt der jetzigen Regierung und Berufung einer nationalen Regierung mit Männern, die Staats- und Wirtschaftspolitik verstehen. Solche Männer sind vorhanden und sie wissen, welchen Weg der Rettung sie mit den großen Kräften, die immer noch in unserem gesunden und flehigen Volk vorhanden sind, zu gehen haben.“

Diese beiden Entschl'ehungen sprechen für sich selbst. Der Versuch, das heutige „System“, gemeint ist die jetzige Regierung, mit dem Schlagwort Marxismus in logischen Zusammenhang zu bringen, kennzeichnet die Methode der Alldeutschen am sichersten. Während die ehemaligen Kriegsgefangenen, die in der vordersten Front gestanden haben, und die „vom Weltkrieg und in ihrer Gefangenenschaft gelernt haben, daß nichts schlimmer ist als in kritischen Augenblicken der bewährten Führung durch Uneinigkeit die Führung unmöglich zu machen“, zum Vordrücken mahnen und auf den Eindruck im Ausland verweisen, den eine innerpolitische Burgfriedenstherapie auch auf wirtschaftlichem Gebiet vom Standpunkt des Weltvertrauens auslösen müßte, haben die Alldeutschen in ihrer von innerpolitischen Machtverhältnissen diktierten Erklärung zur Ueberwindung der Finanz- und Vertrauenskrise kein anderes Rezept zur Hand als die Empfehlung eines Regierendes Sturzes, der die Verwirrung zur Stunde nur ungemein vergrößern müßte. Dieses Bild inneren Haders in einer Stunde, die keine Zeit zu parteipolitischer Auseinandersetzung übrig lassen sollte, ist jedem wahren Patrioten ein tieftrauriges Erlebnis. Man halte dagegen die englische Politik. In einer Frage, von der England auf das tiefste berührt wird, in der Abwehrfrage, fanden sich dieser Tage in der Welt-Hall in London Vertreter aller englischen Parteien, der Opposition so gut wie der Regierungsparteien, zu einer Kienkundgebung zusammen, um der Welt zu zeigen, daß es über die Parteigegegnisse hinweg eine nationale englische Gesamteinigung zum Problem des Weltfriedens gibt. Während der Feldmarschall William Robertson sprach, sahen auf der Rednertribüne der Führer der Arbeiterpartei und der Regierungschef MacDonald, neben ihm der Führer der Konservativen, Stanley Baldwin, und der der Liberalen, Lloyd George. Das ist England. Das ist die Stärke des Großstaates, der nicht von einer so scharfen Krise bedroht ist wie Deutschland. Bei uns aber geht der innere Streit erst recht weiter, wenn das außenpolitische und wirtschaftspolitische Barometer auf Sturm steht, in gewisse Kreise verjagen, diesen Sturm in ihren Segeln zu fangen, ohne die Gefahr zu ahnen, in die sie sich selbst mit solchen Methoden begeben.

Kleiner Irrtum über Stegerwald

Der „Montag Morgen“ vergleicht die Lage, in der sich Deutschland heute befindet, mit der von 1918 und 1923, und ist der Meinung, daß Deutschland nun nach dem Weltkrieg und dem Kupferkrieg auch einen „fünfzehnjährigen Revisionkrieg“ verloren habe. Das, was in der deutschen Not Folge der Weltwirtschaftskrise und der Zerstörung der mit untragbaren Leistungen belasteten deutschen Wirtschaft ist, wird in dem Artikel fälschlich auf das politische Konto Deutschlands und der Reichsregierung geschoben — ganz so, wie es sich die Nationalsozialisten tun. Der „Montag Morgen“ ist deshalb der Ansicht, daß wir „mit der weißen Fahne hinüber müßten“ — nach Frankreich; und er scheint sogar bereit zu sein, hierbei ein Ostkarno in Kauf zu nehmen.

„Aber jeder weiß“, so fährt das Blatt fort, „daß das nur Symbole sind, und daß die Forderung tatsächlich tiefer geht. Denn in einem Deutschland, wie es in den letzten Monaten auslief, sind diese Forderungen nicht durchsetzbar. Eine Regierung, die der nationalsozialistischen Raschellenbewegung freundlich zwinkt, wird ihren Freunden dies nicht zumuten können. Darum acht die Regierung, wenn auch nicht mit Worten, tatsächlich doch zu der grundsätzlichen Entscheidung: will die Regierung gegen diesen nationalsozialistischen Drakonismus vorgehen, will sie den Fieberimpf ein für allemal trockenlegen — und sei es mit den Mitteln eben der Gewalt, zu der diese Herren selbst ja beten, — oder will sie es nicht. Das ist die Frage. Vor dieser Entscheidung stehen wir.“

Allerschlechtestes Handeln sei notwendig. Wenn Brüning dies nicht könne, müsse ein anderer es können. Sein Gegenpieler im Kabinett heiße Stegerwald. Würde er handeln, so schließt das Blatt, wie unter dem ebenso hoffnungslos selbgeföhrenen Cuno einst Stresemann gehandelt haben.

Wir geben hier von nicht Kenntnis, um zu zeigen, daß eine Zeitung, allen voran, die Newsen verloren hat; wir wollen lediglich die geradezu lächerliche Auffassung zurückweisen, daß Stegerwald der Gegenpieler Brüning sei und etwa bereit wäre, die ihm zugeordnete Rolle zu übernehmen. Die „weißen Fahnen“ wollen wir dem „M.“ ruhig lassen.

Die nächsten Maßnahmen

Nach Luthers Rückkehr

Basel, 14. Juli

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat gegen 11.55 Uhr vom Baseler Flugplatz aus mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luftlinie den Rückflug nach Berlin angetreten. Mit seiner Ankunft dort ist gegen 18 Uhr zu rechnen.

Vor der Reichsbankpräsidenten-Bank verließ, hat er dem Präsidenten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Herrn Rae Garrah, nochmals gesprochen und eine eingehende Unterhaltung geführt, in der auch im Hinblick auf die gestrigen Beschlüsse des Verwaltungsrats die gesamten in Betracht kommenden Probleme durchgesprochen worden sind.

Dr. Luther wird sofort nach seinem Eintreffen in Berlin dem Reparationsausschuß des Kabinetts über seine Baseler Verhandlungen Bericht erstatten.

Für den heutigen Dienstag und morgen sind ferner Besprechungen des Kabinetts mit den Führern der Finanzwelt und der Wirtschaft angesetzt. Wie wir aus unterrichteten Kreisen hören, dürfte am Mittwochnachmittag oder spätestens Donnerstagvormittag ein gemeinsames Programm über die weiteren von der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaftskrise vorliegen.

Die Kredit- und Devisen-Restriktion

Berlin, 14. Juli

Während die Reichsbank bei ihren Devisenabgaben bisher die Abrechnung erst zwei Tage nach Verkauf vornahm, ist das Institut ab Montag zu einer schärferen Restriktion in der Form geschritten, daß eine Abgabe nur bei sofortiger Barzahlung in Reichsmark erfolgt. Diese Maßnahme, die im Schaltergeschäft üblich ist, dürfte also nach Wiedereröffnung des Börsenverkehrs auch auf das Devisengeschäft an der Börse ausgedehnt werden. Auch sonst wurden die Kreditrestriktionen am heutigen Montag schärfer gehandhabt, doch werden hierbei individuelle Verhältnisse nicht ganz außer acht gelassen. Im übrigen war am Montag

Die Treuhänder für die Danat-Bank

Berlin, 14. Juli

Die Reichsregierung hat gemäß Artikel 8 Absatz 1 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 18. Juli 1931 den Staatssekretär a. D. Carl Bergmann in Berlin zum ersten Treuhänder für die Darmstädter und Nationalbank bestellt.

Staatssekretär a. D. Dr. Carl Bergmann steht im 58. Lebensjahr und hat nach seiner Tätigkeit in der Direktion der Deutschen Bank wiederholt im politischen Leben der Kriegs- und Nachkriegszeit eine bedeutende Rolle gespielt. So gehörte Staatssekretär Bergmann der Friedensdelegation in Versailles an. Ihm fiel später die besondere Aufgabe zu, die Verhandlungen mit der Reparationskommission zu führen, der er sich auch nach seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst im Jahre 1921 widmete. Bergmann lebte dann wiederum als Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank im Haag, bis er im Jahre 1924 als Mitinhaber in das Frankfurter Bankhaus Lazard, Speyer, Cassin, eintrat. Dr. Bergmann gehört dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an.

Die Danat-Rotverordnung

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, in Ansehung der Darmstädter- und Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, die durch die Geldkrise in ihrer Liquidität bedroht ist, Garantien zu übernehmen.

§ 2.

Die Reichsregierung kann im Falle der Übernahme einer Garantie anordnen, daß Arreste, Zwangsvollstreckungen und einstweilige Verfügungen gegen das Vermögen der Bank nicht stattfinden und daß der Konkurs über das Vermögen der Bank nicht eröffnet wird. Die gleiche Anordnung kann die Reichsregierung für das Vermögen eines persönlich haftenden Gesellschafters der Bank treffen, wenn sie es im Interesse der Gläubiger der Bank für notwendig erachtet. Eine solche Anordnung bewirkt, daß der persönlich haftende Gesellschafter den gleichen Beschränkungen unterliegt, die in dieser Verordnung und ihren Durchführungsvorschriften für die Bank getroffen werden.

§ 3.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften über die Geschäftsführung und Vertretung der Bank über die Erfüllung von Verbindlichkeiten der Bank über die Dienstverhältnisse und vermögensrechtlichen Ansprüche der persönlich haftenden Gesellschafter, Angehörigen und Aufsichtsratsmitgliedern gegenüber der Bank sowie die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen; sie kann für Zuwiderhandlungen gegen die von ihr erlassenen Vorschriften Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafen oder eine dieser Strafen androhen.

§ 4.

Maßnahmen, die gemäß dieser Verordnung oder der Durchführungsvorschriften getroffen werden, begründen keinen Anspruch auf Entschädigung.

§ 5.

Diese Verordnung tritt am 13. Juli 1931 in Kraft.

Reubend, den 13. Juli 1931.

Der Reichspräsident von Hindenburg,
Der Reichskanzler Dr. Brüning,
Der stellvertretende Reichskanzler und Minister der Finanzen Dr. Dietrich,
Der Reichsminister des Innern Dr. Wirth,
Der Reichswirtschaftsminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt Trendelenburg, Staatssekretär.

wegen des Ausfalls der Börse das Devisengeschäft an der Reichsbank äußerst gering. Verschiedentlich soll die Reichsbank in der Lage gewesen sein, Devisen hereinzunehmen.

Keine Postanweisungen ins Ausland

Berlin, 14. Juli

Das Reichspostministerium teilt mit: Da zur Zeit Börsenkursnotierungen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland anzunehmen. Die Postanstalten sind entsprechend angewiesen worden. Außerdem sind die Postfachämter ebenfalls wegen der Unterbrechung in Kursnotierungen an den deutschen Börsen, angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Ueberweisungen nach dem Ausland bis auf weiteres nicht auszuführen.

Die Möglichkeit einer Beteiligung Amerikas

London, 14. Juli

Der Newyorker Korrespondent der „Morningpost“, meldet, die Beamten der Bundes-Reserve-Bank haben es zwar abgelehnt, sich zur deutschen Krise zu äußern und Gerüchte über eine neue Anleihe zu bestätigen oder in Abrede zu stellen. Aber, es ist ein offenes Geheimnis, daß alle Pläne für die Beteiligung der Bundes-Reserve-Bank an einer neuen Hilfsaktion der europäischen Zentralbanken fertiggestellt sind. Während des Wochenendes sind Konferenzen abgehalten worden, an denen Owen Young und der vormalige Generalagent für Reparationen Parker Gilbert, und verschiedene Bankiers teilnahmen. Hierbei wurde die Rolle der Bundes-Reserve-Bank festgelegt. Der stellvertretende Schatzamtsekretär Mills und der Vorsitzende der Bundes-Reserve-Bank, Eugen Meyer, waren aus Washington herübergekommen, um an den Beratungen teilzunehmen. In Wallstreet glaubt man, die Anleihe werde 300 Millionen Dollar betragen. Sicher ist, daß praktische Forderungen gestellt werden, damit Deutschland die Kreditbeschränkungen verläßt und Maßnahmen trifft, die eine Hilfsaktion rechtfertigen.

Ein Aufruf der Reichsregierung

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Der Hooverplan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geldsumme auf deren Weiterbewahrung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die private Wirtschaft aber haben die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schaden angerichtet. In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist volle Veruhigung noch nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht die schwersten Störungen eintreten sollen, daß weitere Abzüge unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslandes zu erlangen um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Notstände zu überwinden.

Trotz aller Bemühungen ist im Verlauf dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute, die Darmstädter- und Nationalbank, illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Illiquidität drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebs einstellen oder gar vor dem Untergang zu retten. Nur aus diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Reichsregierung überwacht werden. Irigendwelche Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht festzustellen.

Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

* Der Parteiausfluß der SPD. hat einen „Aufruf“ an das deutsche Volk“ beschlossen, der vom parteipolitischen Standpunkt aus zur gegenwärtigen Krise Stellung nimmt.

* Der „Reichswehrverbotstag“, der vom Reichsausschuß der Erwerbslosen für den 15. Juli nach Berlin einberufen worden war, ist vom Berliner Polizeipräsidenten verboten worden.

* Dammbruchunglück in Oberbayern. Am Hauptkanal des Kraftwerkes Strombach bei Langenpreßing ereignete sich an der Stelle der alten überbauten Distriktsstraße Wartenberg-Langenpreßing, wo der Kanal eine scharfe Kurve bildet, ein Dammbruch. Die Wassermassen, die aus der sechzig Meter breiten Röhre herausströmten, unterpflügelten die neue Straße und setzten die Bauernhöfe von Appolding unter Wasser und ergossen sich durch die Unterführung in Richtung Langenpreßing. Dabei wurden die Felder verunreinigt. Die Getreide- und Kartoffelernte der betroffenen Landwirte ist vernichtet. Vom Kraftwerk Gitting wurde der Zustrom des Triebwassers abgeleitet und das Kraftwerk Strombach zog die Schleusen. An der Bruchstelle fand man dem Element nachfolgend gegenüber. Die überbauten Bewohner der Bauernhöfe konnten nur mit Mühe ihr Leben retten und das Vieh und Hausgerät in Sicherheit bringen.

* Amerikanisches Kleinflugzeug explodiert. Das Kleinflugzeug „Waller“ ist am Sonntagabend bei Kansas City (Vereinigte Staaten) durch eine Explosion explodiert worden. Der Führer erlitt schwere Brandwunden, und ein Passagier wurde ziemlich schwer verletzt.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Im Ganzen Fortdauer des unbedingten Witterungscharakters; vorübergehende Aufhellung, meistens mit starker Bewölkung und Regen. Dabei örtlich Gewitterstörungen. Schwache bis mäßige, zeitweilig auch auffrischende Winde aus Süd bis West. Temperaturen entsprechend schwankend, im Ganzen wenig geändert.

Tuchna

Ruf 13728

Refo

Kü

Dresden-A., Elb

Auf meine

SACH

Text

Am

Strassenbahn

30

kau

und

Im

bel

B

Dress

Pill

Ecke

Damen

585 g

Herrn

15 St

Tuchhaus Pörschel
Ruf 13723
Dresden, Scheffelstraße 21

Saison-
Ausverkauf
ab 15. Juli
10-30 Prozent Ermäßigung

Anzug-
Paletot-
Unter-
Hosen-
Kleider-
Kostüm-
Futter-

Stoffe

Reformbetten
Künzelmann

Dresden-A., Eingang Moritz-, Ecke Ringstraße



Bettstellen
v. M. 14.- an
Reform-
Matratzen,
Unterbetten,
Stoppdecken,
Baumwoll-
decken,
Kinderbetten.

Auf meine erheblich herabgesetzten Preise gewähre
ich noch 10 Proz. Rabatt.

SACHSEN WOLLE per. gesch.

Beste Strumpf- und Sportwolle
Riesenauswahl - Billigste Preise

Anleitungen gratis

Textilhaus Stürze, Dresden

Am Neustädter Markt 5, Ecke Rähnitzgasse

Straßenbahn 7, 9, 11, 12, 13 und 15 - Autobus A, B, J.

30% Wo! 30%

kaufen Sie jetzt Uhren
und Goldwaren billig?

Im Ausverkauf

bei
Bernhard Buhr

Dresden
Pillnitzer Straße 62
Ecke Blochmannstraße.

Damen - Armband - Uhren 14⁰⁰
585 gestempelt

Herren - Uhren 17⁵⁰
15 Steine, Anker, Silber

**Sommer-
Ausverkauf**
bis 1. August

Ernst Venus = Dresden

Annenstraße 28 Plotenauerstraße 25
Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit in
**Leibwäsche - Bettwäsche - Tischwäsche - Hand-
tücher - Wischtücher - Wäscheleuchte - Schürzen**
Waschkleiderstoffe - Trikotagen - Oberhemden - Sporthemden
Auf alle nicht zurückgesetzten Waren 10 Proz. Rabatt oder doppelte Edeka-Marken
Fabrik- und Lagerreste ganz besonders billig



Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Das führende Haus der Lebensmittelbranche
für alle Volksschichten.

Gute Waren und billige Preise

Ohne daß die Käufer eigene Barmittel in das Unternehmen einzuschließen
notwendig haben und ohne daß dieselben irgendwelche, ihre wirtschaft-
liche Freiheit beschränkende Bindungen einzugehen brauchen.

6% Rückvergütung

die am Jahresschluß in bar ausgezahlt wird.

41

groß angelegte, vornehm und mit allen Bequemlichkeiten aus-
gestattete, sowie mit allen modernen hygienischen Einrichtungen
versehene Verkaufsstellen in Dresden und Umgebung.

Gegründet 1861 in Görlitz von 3 Tuchmachern als Genossenschaft und
ausgebaut nach den Grundsätzen der ehrlichen Pioniere von Rochdale
als Stätte zuverlässiger Bedarfsdeckung für die Verbraucher aller Stände.
Hierdurch hat sich der Betrieb das Vertrauen aller Bevölkerungskreise
erworben und sich zu seiner jetzigen Größe und Ausdehnung entwickelt.

**DRESDEN
STRAHLT!**

Strahlt schon heute in Erwartung
der langerschnitten Kaufgelegen-
heiten, die unser diesmaliger

Saison-Ausverkauf

in reichstem Maße verwirklichen wird.

Preise, so ungeheuerlich niedrig, daß Sie sich auch
das Schönste, Modernste kaufen können.

Auch Sie werden strahlen, wenn Sie unsere
Schaufenster sehen werden, die Ihnen Kost-
proben aus der Fülle uns. Angebote zeigen.

Aber schon heute raten wir Ihnen dringend: halten
Sie sich bereit für den großen Moment unglaublicher
Kaufmöglichkeiten:

Mittwoch, den 15. Juli

morgens 9 Uhr



Nachdruck von Wort und Bild verboten

en
schaft an der
die Reichs-
gnehmten.
Stand
n, 14. Juli
ur Zeit Wör-
Post bis auf
Stanwelfungen
ten sind ent-
die Postschad-
sonotierungen
die bei ihnen
bis auf wei-
Amerikas
n, 14. Juli
ingpost", mel-
aben es zwar
und Gerichte
in Abrede zu
ah alle Wäme
in einer neuen
tigestellt sind.
en abgehalten
alige General-
d verschiedene
e der Bundes-
Schatzamtsef-
Hefere-Wahh,
gehommen, um
el glaubt man,
gen. Sicher ist,
damit Deutsch-
Wahnahmen
Bank
erung
des Deutschen
ne große Geld-
Einpruch hatte,
die private
n denen um
ungeheuren
arden gehende
Schland geliehen
ge zurückgezogen
icht eingetreten.
Diensthaft wieder
, so ist es doch
ungen eintreten
Bestrebungen der
gerichtet, mög-
langen um der
Überwinden.
diese Vorgänge
und National-
erachtet es für
die notwendigen
die aus dieser
ich nicht darum,
es handelt sich
Bank ihren Be-
en von der Be-
zu retten. Nur
e etwaige Aus-
eine Selbstver-
treuhändern der
Unregelmäßig-
tehen, sind nicht
Boll in dieser
urch mangelndes
nen „Aufsuf an
politischen Stand-
nimmt.
Reichsaussschufe
n einberufen wor-
verbolen worden.
Hauptkanal des
ereignete sich an
he Wartenberg-
Kurve bildet, ein
der schlagig Meter
Neue Straße und
er Wasser und er-
g Langenpreifung,
streibe- und Kar-
vernichtet. Vom
riebwassers abge-
Schleusen. An der
gegenüber. Die
en nur mit Mühe
rät in Sicherheit
Das Kleinst-
bei Kansas City
vollkommen
ere Standwunden.
leht.
Bettterwarte
orddauer des un-
ende Aufbellerung.
gen. Dabei teillich
zeitweilig auch auf-
aturen entsprechen

Saisonausverkauf

Beginn: 15. Juli

Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Wasch-Kleider in versch. Stoffart, hübsche Form u. Dessins Serie III 2,95, Serie II 1,95, Serie I **95**,-

Hochsommer-Kleider in Voile, Kunstseide, nur neue aparte Muster, jetzt Serie VI 9,75, Serie V 5,90, Serie IV **4**,-⁵⁰

Sommer-Complets in feblch. Auswahl, viele Stoffarten, jetzt S. III 14,50, S. II 12,50, S. I **9**,-⁷⁵

Preise bis zur Hälfte und mehr herabgesetzt!

In unserem Erfrischungsraum bringen wir ab heute ein täglich wechselndes **Mittagsgericht** zu **50**,-

Sommer-Mäntel ganz gefüttert, einfarb., gemustert, jetzt Serie III 14,50, Serie II 9,75, Serie I **4**,-⁷⁵

Kostüme gut verarbeitet, gemustert und einfarbig, jetzt Serie III 19,50, Serie II 14,50, Serie I **9**,-⁷⁵

Modell-Konfektion
Unsere bekannt hochwertige Modell-Konfektion zum Teil bis 66²/₃ % im Preise ermäßigt

Damen-Röcke ein Posten, zum Teil reine Wolle, jetzt Serie II 2,95, Serie I **1**,-⁹⁵

Herren-Bekleidung

Wasch- und Wanderjacken 3 ²⁵,-
(Länderjacken, versch. Farb., jetzt ab 4,25)

Knickerbocker 3 ⁷⁵,-
fresche Sportmusk., reiche Ausw., jetzt ab (Planell-Hosen jetzt ab 5,75)

Gummimantel prima Paragummierung mit gutem Stoffbezug jetzt 13,50, **8** ⁷⁵,-

Sakko-Anzug ein- u. zweifarbige Form, strapazierf. Qualitäts, moderne Muster, gute Verarbeitung jetzt 33,00, 25,00, 18,00, **12** ⁷⁵,-

Sport-Anzug flotte, sportgerechte Stoffe, auf Länder gefültert jetzt 29,00, 19,00, **15** ⁰⁰,-

Trenchcoat der flotte Sportmantel mit ausknüpfbarem Futter und wasserdichter Einlage jetzt 24,50, **19** ⁵⁰,-

Herrenartikel

Hosenträger mit Gummistrippen oder Lederplatten, guter Gummil jetzt 1,45, -90, **55** ⁵,-

Sportmützen in vielen fesch. Dessins, flotte Formen, jetzt 1,45, -90, **65** ⁵,-

Einen Posten Strohhüte moderne Geflechte, zum Auswaschen, jetzt **95** ⁵,-

Farbige Oberhemden Popeline, teils mit einem losen Kragen, viele Muster jetzt 3,90, Perkal jetzt **1** ⁹⁰,-

Wochenendhemden Oxford, Flanell, mit festem Kragen, Tasche und Binder, neueste Farben und Muster jetzt 3,90, 3,45, Zephir jetzt **2** ²⁵,-

Ein Posten Damenschirme prima Kunstseide, 16teilig, blau oder braun durchgemustert oder mit aparten Bordüren, früher 5,90 jetzt **3** ⁹⁰,-

Damenputz

Damenhüte, -Kappen, -Mützen
Serie 1 2 3 4 5 6 7
-25 -45 -75 1,35 1,90 2,75 3,90
Aus unser. Modellan Originalmodelle, Kopien und Atelierhüte
Serie 8 9 10 11 12 13 14
4,50 5,75 6,90 7,50 9,75 13,50 16,50

Kinderhüte, -Kappen, -Südwester, -Mützen
Serie 000 00 0 1 1 II III
-10 -25 -45 -75 -90 1,45 1,90

Nutgarnituren, -Nadeln und Ansteckblumen
Stück -95, -75, -45, -25, **10** ⁵,-

Blusen-, Haar-, Wäsche- und Bindebänder
Rest -75, -45, -25, -10, -05, **2** ⁵,-

Kinder-Bekleidung

Babykleider früher bis Serie IV 11,50 III 7,50 II 2,75 I 1,50
jetzt 4,90 2,75 1,45 **75** ⁵,-

Knabenhosen aus Wasch- und Wollstoffen jetzt Serie IV 4,50, III 2,75, II 1,90, Serie I **95** ⁵,-

Knabenblusen und -Hemden jetzt Serie IV 3,45, III 2,75, II 1,90, Serie I **1** ²⁵,-

Backfischkleider früher bis Serie IV 48,00 III 38,00 II 18,50 I 17,50
jetzt 15,00 9,75 6,75 **1** ⁹⁰,-

Mädchen-Kleider früher bis Serie IV 21,00 III 15,00 II 10,50 I 8,75
jetzt 8,50 6,75 3,90 **2** ⁴⁵,-

Mädchen-Mäntel früher bis Serie IV 28,00 III 22,50 II 19,50 I 12,75
jetzt 12,50 9,50 6,75 **4** ⁹⁰,-

Schuhwaren

Damen-Led.-Niedertreter kroko, in rot, braun, blau, mit biegsamem Lederboden, Größe 36/42, Paar jetzt **1** ⁷⁵,-

Damen-Schuhe, Pumps-, Spangon- u. Schnürschuhe verschied. Lederarten, neue Form u. Ausw., m. kl. Schönheitsfehler, Gr. 32-42 jetzt **3** ⁹⁰,-

Damen-Spangenschuhe und Pumps neue Formen u. Modelle, Louis XV. u. halbhoh. Absatz, Lack, braun, modifarb., z. T. kl. Schönheitsfehler, jetzt **4** ⁹⁰,-

Damen-Schuhe, Pumps-, Spangon- u. Schnürschuhe viele Formen u. Farb., Lack, Boxcall, echt Chevreau, Kallbider u. Chevreau jetzt **5** ⁹⁰,-

Herren-Halbschuhe braun, Lack u. schw., Rindbox, Boxcall, Einzelp. jetzt **5** ⁹⁰,-

Herr.-Sport-Tourenstiefel schwarz u. braun, Einzelpaare jetzt **8** ⁹⁰,-

Kleider- und Seidenstoffe

Waschmusselin in vielen Mustern Meter früher bis 68,- jetzt **24** ⁵,-

Waschkunstseide herrliche neue Druckmuster Meter früher bis 78,- jetzt **36** ⁵,-

Wolins ein Wollersatz in modischen Dessins Meter früher bis 1,45 jetzt **58** ⁵,-

Wollmusselin in vielen Druckmustern Meter früher bis 1,95 jetzt **65** ⁵,-

Kunstseiden-Leinen in fast allen Farben Meter früher bis 1,95 jetzt **95** ⁵,-

Taffet schwere Kleiderware in vielen Farben Meter früher bis 3,25 jetzt **1** ¹⁰,-

Natté romain reine Wolle, modisches Gewebe Meter früher bis 1,55 jetzt **1** ¹⁵,-

Japon Foulard reine Seide, in neuen Dessins Meter früher bis 3,90 jetzt **1** ⁴⁵,-

Crêpe de Chine reine Seide, großes Farbsortiment Meter früher bis 2,90 jetzt **1** ⁹⁵,-

Veloutine Woll mit Seide, besonders schwere Qualität Meter früher bis 4,90 jetzt **1** ⁹⁵,-

Woll-Crêpe de Chine unsere bekannte Kleiderware, 130cm breit Meter früher bis 3,90 jetzt **2** ⁴⁵,-

Crêpe Georgette reine Seide, reiche Farbauswahl Meter früher bis 4,90 jetzt **2** ⁵⁰,-

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden weiß u. farbig, Wäschestoff m. Stickerei od. Spitze verarb. jetzt 1,95, 0,95, **45** ⁵,-

Damen-Nachthemden weiß, Hemdenluch, farbig besetzt oder Stickereiabschluss jetzt 2,95, 1,95, **95** ⁵,-

Damen-Hemdhosen weiß, Wäschestoff, mit Hohlsaum oder Stickereiabschluss jetzt 2,65, 1,75, **85** ⁵,-

Damen-Schlüpfer Kunstseide, II. Wahl, viele schöne Farb. jetzt 1,95, 1,35, **95** ⁵,-

Mädchen-Hemden Wäschestoff, m. Stickereiabschluss und voller Achsel, jetzt Größe 75-80 0,95, Größe 85-90 0,75, Größe 40-50 **45** ⁵,-

Kinder-Schlüpfer Kunstseide, gestreift jetzt 0,95, **38** ⁵,-

Damen-Pullover mit Ausschnitt, Ärmellos, in hellen Farben jetzt **0** ⁶⁵,-

Kinder-Pullover hellfarbig, mit Lumberrand, alle Größen jetzt **1** ⁷⁵,-

Damen-Pullover Blusenform, in schönen Pastellfarben jetzt **2** ²⁵,-

Damen-Vestover die große Mode, reine Wolle, in vielen Farben jetzt **2** ⁹⁵,-

Kinder-Strümpfe gute Bw., lang oder Kaliforn, diverse Größen, früher 65,-, jetzt **18** ⁵,-

Herren-Socken prima Baumwolle früher 58,-, jetzt **28** ⁵,-

Damen-Strümpfe prima Mako früher 75,-, jetzt **48** ⁵,-

Damen-Strümpfe künstliche Wäsche und Bembergseide, früher 1,45, jetzt **88** ⁵,-

Kinder-Schlüpfer Kunstseide, div. Größen früher 75,-, jetzt **25** ⁵,-

Damen-Hemdhosen weiß, 2x2 gestrickt, Windelform früher 95,-, jetzt **52** ⁵,-

Damen-Schlüpfer Kunstseide oder Mako früher 78,-, jetzt **58** ⁵,-

Damen-Schlüpfer prima Kunstseide früher 1,25, jetzt **78** ⁵,-

THE RITZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Nummer 18

SK

Eine

Dah die Berleumdung...
Zufolge. In...
Eachen die...
pflegen. -...
Verfolgung u...
Kraft geschöp...
Stil der Kir...
das Thema:
Beispielen er...
Numme...
Bauhen. Ge...
ner Stahlhel...
betonen die...
konfessionelle...
reden. Hoffe...
berichten: „...
das historisch...
im Kampfe...
Diese Politik...
ihre folgert...
Ratholizismus...
gleichzeitigen...
erweist. die...
alles (!) zu...
gefamte Kon...
Richtung li...
arbeitet der...
Zentrumopr...
Mitteln. S...
hunderte ve...
bringend zu...
gingen, wo...
unverhehrt...
den Wlram...
men, wenn...
nicht, er m...
ergibt sich...
Herr...
hindert ihn...
tanismus“...
allertiden...
„Ultramont...
ber deutsch...
den Rom)...
dod, selbst...
benkt, Herr...
Herr Weig...
eine Unter...
Ratholizism...
Konkordat...
- das ist...
testamentliche...
allerdings...
auf ihre...
Kirche geg...
helms zu...
gnädigt in...
Bei...
kommt es...
nicht Wa...
verpflichtet...
fogter De...
Das Them...
fianallöge...
grundfähig...
Kirche nicht...
bekannt...
„Eidloauf...
Oben...
Hören mit...
ger die k...
Politik, d...
Baneritisch...
katholisch...
Ber...
Genüge...
reiferlich...
steht im...
seine „W...
mademan...
nicht ebe...
dern des...
thal und...
in allen...
Natural...
Wien ei...
Sauptime...
Nicht zu...
scher W...
Leben ge...
Bi...
lung dur...
balleren...
der beste...
ist mit...
Klöpfer...
ihm, der...
großen...
nismähle...
rednet...
eigentlic...
nämlich...
vielleich...
- der...
hultole...
falt bei...
damit r...
natur...
fremden...
orten, e...
den Kop...

Katholikenhaß und Bildung

Eine vergleichende Studie

Daß die katholische Kirche sich täglich Schmähungen und Verleumdungen gefallen lassen muß, ist eine längst bekannte Tatsache. Und ebenso bekannt ist, daß in einem Lande wie Sachsen diese Schmähungen besonders reichlich auszufallen pflegen. — Wir erregen uns darüber längst nicht mehr. Aus Verfolgung und Schmähung hat die Kirche von jeher ihre beste Kraft geschöpft. Aber es ist interessant, die Methoden und den Stil der Kirchenfresser zu studieren. Heute wollen wir einmal das Thema: Katholikenhaß und Bildung an drei Beispielen erörtern.

Nummer 1: Herr Weigelt, Akademiker, Studententat in Bautzen. Sozusagen ein gebildeter Mann. Der hält im Bauhauer Stahlhelm einen Vortrag über „Ultramontanismus“. Zwar betonen die Führer des Stahlhelms bei jeder Gelegenheit ihre konfessionelle Neutralität, aber deshalb darf Herr Weigelt ruhig reden. Lassen wir darüber die Bauhauer Nachrichten (Nr. 158) berichten: „Weigelt charakterisierte den Ultramontanismus als das historische Machttreiben der römischen Kurie, das besonders im Kampfe gegen das deutsche Königtum hervorgetreten ist. Diese Politik findet in der Haltung des heutigen Zentrums ihre folgerichtige Fortsetzung. Man muß sich dabei hüten, Ultramontanismus mit Ultramontanismus oder Zentrumspolitik gleichzusetzen. Die beiden Letzteren wollen, wie die Geschichte erweist, die kirchliche Macht über den Staat setzen. Hieraus ist alles (1) zu erklären bis in die jüngste Gegenwart hinein. Die gesamte Kontraktspolitik hat nur diesen Sinn, in der gleichen Richtung liegt das Unschärfebündnis u. a. m. Kostlos arbeitet der Ultramontanismus an seinem Programm durch die Zentrumspresse, die ultramontanen Vereine und mit andern Mitteln. So läßt sich der Ultramontanismus durch die Jahrhunderte verfolgen und die Konsequenz seines Vorgehens muß bringend zur höchsten Aufmerksamkeit der nationalen Kreise zwingen, weil die internationale Tendenz des Ultramontanismus unverkennbar ist. Die nationale Freiheitsbewegung könnte den Ultramontanismus nur dann als Bundesgenossen annehmen, wenn er auf seinen Machtwillen verzichtete; dies kann er nicht, er müßte sich denn selbst aufgeben. Die Schlussfolgerung ergibt sich damit von selbst.“

Herr Weigelt ist, wie gesagt, ein gebildeter Mann. Das hindert ihn nicht, das wunderbare deutsche Wort „Ultramontanismus“, das erst wenige Jahrzehnte alt ist, auf die mittelalterlichen Kämpfe zwischen Kaiser und Papst anzuwenden. „Ultramontanismus“ (das will sagen: religiöse Abhängigkeit der deutschen Katholiken von dem „jenseits der Berge“ liegenden Rom) und „Machtstreben der Kurie“ gleichzusetzen, heißt doch, selbst wenn man in den Begriffen der Katholikenfresser denkt, Ursache und Wirkung verwechseln. — Aber, wie gesagt, Herr Weigelt ist ein gebildeter Mann, und er will immerhin eine Unterscheidung machen zwischen Ultramontanismus und Katholizismus. Freilich: das Unschärfebündnis und das Kontraktbündnis, die katholischen Vereine und die katholische Presse — das ist alles Ultramontanismus. (So unsehbar wie ein profantischer Student, der über katholische Dinge redet, ist allerdings der Papst schwerlich.) Die Katholiken mögen also auf ihre Presse und ihre Organisationen, auf die Rechte ihrer Kirche gegenüber dem Staat und auf die von seiten des Stahlhelms zu bezichtigenden Dingen verzichten, dann wird man sie gnädigst in Deutschland leben lassen!

Bei Nummer 2: Herrn Ziegler aus Reichenberg i. B., kommt es schon etwas größer. Denn Herr Ziegler ist offenbar nicht Akademiker, und außerdem ist er Nationalsozialist, das verpflichtet zu einer gewissen Rauheit des Bezeichnens. Besagter Herr Ziegler sprach in Reichenau bei Zittau über das Thema: „Warum bekämpft die katholische Kirche den Nationalsozialismus?“ Die Antwort darauf: Weil er in wichtigen grundsätzlichen Fragen Lehren vertritt, die mit der Lehre der Kirche nicht zu vereinbaren sind — diese Antwort ist hinlänglich bekannt. Und so war die Versammlung nach dem Bericht der „Sächsischen Nachrichten“ (Nr. 797) nur mäßig besucht. Ebenso mäßig waren die Ausführungen des Redners. Hören wir darüber den erwähnten Bericht: „Ziegler tritt weniger die katholische Kirche, an, sondern deren Vertreter in der Politik, die deutsche Zentrumspartei sowie die Stammesverbände Banerische Volkspartei und verwarf die Handlungsweise der katholischen Parteien, die, wie er ausführte, Glaubensfragen

in die Politik tragen und somit Vermischung im politischen Leben hervorriefen, die aber andererseits, um in dem Kampfe gegen den Nationalsozialismus bestehen zu können, im politischen Leben auf einer Bank mit den Gottlosen und Kirchenfeinden saßen. Der Redner legte zugute, wie die katholische Kirche dem Volke, das so darniederliege, hätte helfen können. Ihre unzähligen Kirchenschätze würden bestimmt viele Not lindern, aber dieses Mittel werde nicht angewandt, man gehe lieber nach London und Chequers und verhandele. . . . Weiter führte Redner die Stellungnahme des Erzbischofs Kardinal Vertram an: Vertram nennt den Nationalsozialismus einen fanatischen überprüften Nationalismus. Sei es etwa eine Schande, überprüfter Nationalismus, wenn die Nationalsozialisten sagen: Deutscher Michel sei einmal stark, frei und deutsch! Michel, vergaube nicht seine Kraft an höhere Instanzen!“

„Vergeude nicht deine Kraft an höheren Instanzen!“ Das ist doch einmal eine eigenwüchsige Erkenntnis, die sich die Nationalsozialisten patentieren lassen können. Nicht eigenwüchsig aber ist die irreführende Behauptung, der Verkauf der Kirchenschätze könne die Not im Volke lindern. Diese Behauptung verbreiten die Freidenker schon seit Jahren, und es ist recht interessant, daß wieder einmal ein nationalsozialistischer Redner platt die Argumente der Freidenker übernimmt. Wenn Redner platt die Argumente der Freidenker übernimmt, dann dürfte es in Sowjet-Rußland längst keine Not mehr geben. Der Metallwert dieser Schätze ist meist nur gering, der Kunstwert aber nur in Einzelfällen realisierbar. Daß im übrigen die Caritas-Arbeit der Kirche mehr zur Verringerung der Not getan hat wie sämtliche Reden nationalsozialistischer Parteiführer zusammen, wird Herr Ziegler vergebens zu bestreiten versuchen.

Unsere Leser, denen wir oft über die Hetze der Freidenker zu berichten hatten, werden auch an diesen Beispielen feststellen, wie sehr die Methoden der Katholikenfresser von rechts denen von links ähneln. Für die Wirkung, die solche Hetze dann bei den Hörern ausübt, ein Beispiel. In Weipzig hatte ein Arbeiter, der der Freidenker-Bewegung angehört, seine Frau dabei „erappt“, daß sie das St. Bennoblatt las. Nach einer derben Schimpferei legte er ihr folgenden Zettel auf den Deckel des Worts (1):

„Du das elende Kirchenblatt. Du Mistvieh von Gottes Gnade. Du leibest was von denen er kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten lebet Ihr Lumpen, ihr von der Kirche verblödeten Menschen kehret zurück nach Freiheit!“ — Einen anderen Zettel fand die Frau auf dem Tisch: „Ihr Lumpen, Kirchenfresser verfluchen, verlor.“

Herr Studententat Weigelt und Herr Ziegler würden es ablehnen, ihre Gefühle auf diesem Wege und in solcher Form mitzuteilen. Sie halten statt dessen Reden vor dem Stahlhelm oder in nationalsozialistischen Versammlungen. Auch in der Reichstagsrede dürften sie sich besser auskennen. — Aber das sind nur Unterschiede der Form. In der Sache sind die Herren Weigelt und Ziegler mit dem Zettelschreiber einer Meinung: „Ihr von der Kirche verblödeten Menschen, kehret zurück nach Freiheit!“ Dabei allerdings die drei Herren unter Freiheit etwas Verschiedenes verstehen. Die Kirche aber schenken sie alle drei, der Sach ist der gleiche, nur die Form, in der dieser Sach zum Ausdruck kommt, ist je nach dem Bildungsgrad verschieden. Dabei wird allerdings keineswegs sicher sind, ob nicht Hörer der Herren Ziegler und Weigelt das Gelernte (wie man es ja leider verschiedentlich sehen kann) unter Befügung von Sakramenten durch Inschriften auf verschwiegenen Ort in ähnlicher Weise festhalten werden wie jener geschmackvolle Freidenker aus Weipzig.

Wahl des Generalabts der Redemptoristen. Die Vorberater aller Redemptoristenkongregationen der Welt hatten sich am 9. Juli in Wien zusammengefunden, um in einem Konvent unter Vorsitz des päpstlichen Nuntius den Nachfolger des vor einem halben Jahr verstorbenen Generalabts Gregor VIII. sämtlicher Redemptoristenkongregationen zu wählen. Die Wahl fiel auf den gebürtigen Armenier Pater Mesro Sabojan, früher Generalabstent und Buchdruckerdirektor in Wien. Er ist der 9. Generalabt, der seit 121 Jahren in Wien gewählt wird und das Oberhaupt der hier eine Insel der Armenier bildenden Redemptoristen ist, dem die Gesamthaltung der über die ganze Welt zerstreuten Kongregationen obliegt.

blischen, daß er den „Kerl“ nur hervorhebt, um mit dem „Quark des Lebens“ fertig zu werden. Mit diesem Mann sympathisiert man am Schluß trotz allem. Weil er wahr ist. Der jüdische Kasus Duhr hingegen wurde von Anfang an als Masche erkannt, als Rüance des Wimmens. Man hat Klöpfers Leistung richtig verstanden und gewürdigt und ihm am ersten Abend herzlich gedankt.

Sein Ensemble ist glücklicherweise besser als die meisten Gastspieltruppen, die uns in den letzten Jahren vorgeführt wurden. Die beiden Frauen sind bei den Damen von Platten und Fruch (früher am Alberttheater) in guten Händen. Alles andere ist ja nur Tapferei der Unmelt bis auf den kleinen japanischen Doktor, für den John Gottschall das balthanische Idiom für angebracht hielt. Ausgezeichnete Jubelisch als bösester Bruder und dessen Frau Annemarie Haase. Den hilflosen Dr. Palfam gab Josef Schaper ohne Übertreibung. Vornehm der Rektor Rudolf Blümmers. Bei unseren früheren Ausführungen hatte man aus dem Redakteur der Bühne eine Bedachtliche gemacht. Die Originalbesetzung nicht aber genau so abern. . . .

Käser-Einakter im Ausstellungstheater. Am Mittwoch, den 15. Juli, 18.30 Uhr, findet im Theater am Platz der Nationen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung die Erstausführung zweier Einakter von Theodor Käser „Der Bettler aus Bremen“ und „Der Nachtwächter“ unter Spielleitung von Renne Schönfeldt statt. Der Eintrittspreis zu dieser Aufführung beträgt 50 Pf. auf allen Plätzen.

Residenztheater, Dresden. Frau Direktor Witt teilt mit, daß sie das Residenztheater ab 9. Juli wieder selbst übernehmen hat.

Die Salzburger Hochschulschwestern finden ebenfalls in allen Teilen Deutschlands und Österreichs und auch im Ausland so reges Interesse, daß mit einem starken Besuch gerechnet werden muß. Es empfiehlt sich daher, die Anmeldung möglichst zu beschleunigen, da wegen der Festspielzeit nur eine begrenzte Anzahl von Quartieren zu überaus günstigen Bedingungen zur Verfügung stehen. Schluß der Anmeldung am 15. Juli. Auskunft erteilt die Kanzlei der Salzburger Hochschulschwestern in Salzburg, Franziskanerstraße 2.

Ein unzweckmäßiger Schritt

Evangelische Kirche klagt gegen den Staat

Bekanntlich hat der Reichsausschuß des Landtags abgelehnt, den am 15. Januar 1933 zwischen dem damals noch amtierenden Ministerpräsidenten Heide und dem Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium abgeschlossenen Vertrag über die vorläufige Ablösung von Staatsleistungen an die Evangelisch-Lutherische Landeskirche im Freistaat Sachsen zuzustimmen. Der Landtag selbst hat noch keine Entscheidung über den Vertrag getroffen, weil der Reichsausschuß noch eine ganze Anzahl Fragen über die finanzielle Lage der Kirche und des Landes beantwortet zu haben wünscht. Der Landtag hat auch bei der dritten Beratung des Haushaltsplans abgelehnt, die im Vertrag vorgesehene Summe für die Kirche in den ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan einzustellen, da ja der Vertrag selbst noch nicht genehmigt ist und durch die Einstellung der Entschädigung über den Vertrag vorgreifend worden wäre. Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von untermittelter Seite erfährt, hat das Landeskonsistorium der Regierung, wenn auch nicht in offizieller Form mitgeteilt, daß es nunmehr den Klageweg gegen den Staat beschreiten werde.

Wir halten diesen Schritt im gegenwärtigen Augenblick im Interesse der Evangelischen Landeskirche für außerordentlich unzweckmäßig. Die finanzielle Lage des Staates ist gegenwärtig eine so schlechte, daß es jedem sachlichen Beurteiler ganz klar ist, daß er weitere Belastungen einfach nicht übernehmen kann. Die Mehrheit des Landtages ist grundsätzlich bereit, dem Vertrage zuzustimmen, wenn über die kritischen Punkte eine Einigung erzielt wird. Für eine solche Einigung haben sich auch Parteien ausgesprochen, die den Ansprüchen der Kirche durchaus verständnisvoll gegenübersteht. — Bei dieser Sachlage erscheint uns in der gegenwärtigen Finanzkrise der Klageweg wirklich nicht als der zweckmäßigste. Außerdem ist es sehr fraglich, ob dieser Weg zu dem gewünschten Ziele führt. Wenigstens ist man in Kreisen der Regierung der Ansicht, daß die Kirche die Entscheidung des Reichsgerichts, auf der der Vertrag beruht, in einigen Punkten zu unrecht weitgehend zu ihren Gunsten auslegt.

„Liebenswürdigkeiten“ links und rechts

Ein parlamentarischer Vorgang, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, fand am Montag sein Nachspiel vor Gericht. Im März d. J. wurde der Journalist Arno Bogt von Nationalsozialisten im Wandelgang des Sächsischen Landtagsgebäudes beleidigt. Sie riefen ihm nach: Das ist eine echte Remarque-Tape, und drohten ihm mit Hinanswerfen. Auf Grund dieses Vorganges hatte die Dresdener Volkszeitung einen Artikel geschrieben, worin sie den nationalsozialistischen Abg. Dr. Frisch als „akademischen Kaffkegel“ bezeichnet, und behauptete, er hätte sich in den Ruhestand hineingekümmelt. Demgegenüber hatte Dr. Frisch den verantwortlichen Schriftleiter Dr. Sachs, der sich auf den Schutz des § 193 bezog, da er als Berufscolleg der Bogts ein waches Interesse daran habe und selber beschreiben müsse, in ähnlicher Weise von den Nazis bedroht zu werden. Das Gericht verurteilte, nachdem es Beweisanträge abgelehnt hatte, Dr. Sachs wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 RM. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. Das Urteil soll in der Dresdener Volkszeitung und im Freiheitskampf veröffentlicht werden.

Im Anschluß daran kam noch eine Klage des nationalsozialistischen Abg. Meier gegen Dr. Sachs zur Verhandlung, weil die Volkszeitung Meier vorgeworfen hatte, er hätte sich um eine Aufwertung beim Kauf seines Spargelbaus gedrückt. Er hätte das Gut in der Inflationszeit für den Geldwert von 2 Pfund Spargel erworben und später die Aufwertung abgelehnt. Der Verklagte bestritt jede Erklärung ab. Das Gericht verurteilte, nachdem es auch in diesem Fall die Ladung zweier Zeugen als Verschleppungsversuch abgelehnt hatte, Dr. Sachs wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis. Das Gericht ist der Meinung, daß Sachs verantwortlich sei.

Die weitere Berufung im Urteils-Proz. Nach dem Dresdener Rechtsanwalt Dr. Färk hat nun auch Rechtsanwalt und Notar Dr. Stelmach, der im Urteils-Proz. wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, Berufung eingelegt.

Verbandsag der weisfächsischen Cäcilienchöre

Gott zur Ehr',
Menschen zur Freud',
Schalle so hehr
Lied allezeit!

Unter diesem Motto vereinigte die altherwürdige Robert-Schumann-Stadt Zwickau am Sonntag, den 5. Juli, ihre dem Bezirksverbande Zwickau angeschlossenen Cäcilienchöre des Diözesanverbandes im Wistum Meissen. Es ist das erste Mal seit Gründung des Bezirksverbandes Zwickau, daß die Kirchenchöre dem namengebenden Cäcilienchor die Ehre ihres Bestehens erwiesen. Trotz der in Weisfachs besonders empfindlichen wirtschaftlichen Not waren fast alle Chöre der Einladung gefolgt. Schon am frühen Morgen konnte der schwebende Verein die Cäcilienchöre von Reichenbach, Leungenseid, Werdau, Crimmitschau, und Aue im Weisfachs der Schwannentadt begrüßen. 9.30 Uhr morgens füllte sich die an und für sich schon im Platz beschränkte katholische Kirche Zwickaus zum feierlichen Hochamt. Die „Cäcilia Zwickau“ brachte unter der ausopfernden Leitung ihres Dirigenten und gleichzeitig Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Herrn Albrecht, eine klangvolle Messe mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Es war keine geringere als die 2. Festmesse von Anton Bruckner. Alle Sänger und Sängerinnen verflachten ihr Bestes zu geben, ebenso wie die Leistung Herrn Albrechts an der immerhin schon an Alterserscheinungen erkrankten Orgel bewundernswert war. Als Offertorium wurden geboten: „Veni creator Spiritus“ und zum Offertorium ein Bruchstück des „Ave Maria“, das bei den Zuhörern besondere Anerkennung erntete. Die Predigt hielt Hm. Erzprieester Horrer Aude, Zwickau. — Schon am frühen Nachmittag 14.30 Uhr vereinigte sich die Ehre wieder zur „Cäcilia Sanctifimo“ in Form einer Marienandacht. Die auswärtigen Kirchenchöre brachten folgendes zu Gehör: Cäcilia Leungenseid: Marienandacht von Güntler, Cäcilia Aue: Maria, salve von Haller, Cäcilia Werdau: „In illo tempore“ von J. Vayer, Cäcilia Crimmitschau: Zur Marienhöhle von Dietrich, Cäcilia Reichenbach: Tübelen weih (gestl. Polshold 1602) von G. Schumann. — Anschließend fand dann 16 Uhr eine Festversammlung

Eugen Klöpfer

Gastspiel im Staatlichen Schauspielhaus Dresden.

1. „Der Meister“.

Hermann Bahr's „Meister“ kennen wir in Dresden zur Genüge. Wir wissen also, daß es kein gutes Stück ist. Der reizvolle Kampf des Autors gegen die „Lüge von der Moral“ steht im Grunde auf demselben Piedestal, von dem herab Thoma seine „Moral“ schrieb. Und das brutale Soldatentum des Selbstmädchens, der genau genommen gar kein Meister ist, betriegt nicht eben sympathisch. Bahr wird gern mit den „Ueberrindern des Naturalismus“, den Wiener Impressionisten Hofmannsthal und Schnitzler in einem Atem genannt. Sehr mit Unrecht. In allen möglichen Sätzen ist Meister Bahr gerecht, aber den Naturalismus, den er von den französischen Bohémiens nach Wien eingeschleppt hat, verweigert er selten. Eines seiner Hauptmerkmale, die stoffliche Robeit, trägt auch „Der Meister“. Nicht zu leugnen ist indessen, daß neben den Typen Weibekindischer Art in diesem Stück eine Rolle enthalten ist, die zum Leben gestaltet, außerordentliche Wirkung besitzen muß.

Wir ahnten das bisher nur, denn unsere brave Darstellung durch eine Lokaltruppe erschie dieses Leben durch Dramatisieren. Nun hat sie uns gelertn Eugen Klöpfer, einer der besten deutschen Schauspielers in ihrer Wirkung gezeigt. Es ist mitunter merkwürdig. In der Provinz kennt man überall Klöpfer und ist begeistert, in Dresden wissen nur wenige von ihm, den man uns bisher zugunsten von Operetten-Schauspielern vorenthalten hat. So kam es, daß das Haus verhältnismäßig spärlich besetzt war, wenn man die Abonnenten abrechnet. Nun, es wird sich herumsprechen, wer dieser Klöpfer eigentlich ist. . . . Ein Menschenkenntnisler von hohem Rang nämlich, der gewiß vom Naturalismus viel behalten hat — und vielleicht darum auch Rollen Richtung mit Vorliebe spielt — aber den Realismus, der das einzige Schicks dabei war, kultiviert. Nicht Ignoranz ist der Grundakkoord dieser Gestalt bei Klöpfer, sondern einladender, unbedingter Humor. Und damit rückt er der schwachen Seite Bahr's zu Liebe, diese Trostnatur kann nämlich wirklich einmal klein werden, ohne Befremden hervorzurufen. Er spricht mündnerlich, legt Lebensakten, ein Stück nicht so etwa wie Wallenberg, der die Rolle auf den Kopf stellt, verspricht sich abschließend und läßt immer durch

Plauen
Ergebnis

Es ist der letzten... auch Chem... Der neue Tarif... beim Erwerb... Preis von... Plauen... sich nach der... richter. Die... (natürlich ab) eine... Tarif eintritt... auf einmal... den Strompreis

Städtischer Sparkasse
Der Abhebung... fischen Sparkasse... o Buch auf den... es verschiedene... Abhebern und... und jedoch nicht

er wird gemel... der Vor einiger... Gemeindeg... müssen der... eintrag zum... ihren Lande

China
den Geschäfts... 1930 Angeben... bekanntlich mit... Staatsbauhalt... Anstalt untun... Ausführe der... anlässe der ver... mit der Frage... ein Sonder... Gescheh... liegt dem Land... Bericht für 1930... einen Teil und den... abteilung, die... aufwand

„Schule“
der gesunde und... einer ganzen An... die den Eindruck... Museum von... zum Teil aus... Bezug genom... oft recht weite... auf Bildfotograf... bei Anhängigung... Weise unkontroll... indige Beurt... Mangel jeder... auf eine Ver... andel, so ist es... Erfüllung der... weisefall ist der... Museum, Dres

Statistik
Zug.
Beden folgende Ge

7 64081 87008
93
996 12178 21511
5 84749 92001
33 139043 143008

— einen waid... — verliert, aber... Mit viel Gesang... typische süßliche... Publistch führt... Situationen auf... „Wie werde... in Dresden mit... recht wichtig... ungen Mann, der... werde ich reich... akterisiert Hugo... Partnerin von... wird. Das andere... glücklich? bemüht... steiner zusammen... haltfame Geschäfte

teilt hierdurch dem... merikanischen Welt... bereich in diesen... ist identisch ist. Sie... diesen Schnellkei... erprobten Grund... auch weiterhin treu... die Deutsche Post.

N
er Labat-Walst
N
Rekonvaleszenten
2.9
Pl. 1/2, Pl. RM. 1,4
9. Lassen Sie sich

Notizen

Der Heiratschwindel blüht.

Es gibt doch noch Leute, für die die schlechte Konjunktur einen goldenen Boden hat. Dazu gehören auch die Heiratschwinder, also jene trefflichen Leute, die unter den Angehörigen des andren Geschlechts sich die ausfinden, die nicht alle werden. Die Zahl der Heiratschwinderleien hat mit der abfliehenden Konjunktur zugenommen.

Man kann diesen Vorgang — wenn auch mit einigen Vorbehalten — sogar statistisch belegen. Die bei der Berliner Polizei gemeldeten Heiratschwinderleien haben sich von 1929 zu 1930 von 921 auf 1021 erhöht. In der gleichen Zeit ist die Zahl der Eheschließungen in Berlin das erste Mal seit Jahren zurückgegangen, nämlich von 47194 im Jahre 1929 auf 46433 im Jahre 1930. Für das Jahr 1931 scheint sich diese Bewegung rapide fortzusetzen. Es sind im ersten halben Jahr bereits 543 Anzeigen wegen Heiratschwinderleien eingegangen, die Gesamtzahl von 1930 dürfte sich also stark erhöhen. Sehr bedeutend ist gleichzeitig der Rückgang der Eheschließungen. Zahlen liegen erst für die ersten fünf Monate vor, in denen insgesamt 15003 Heiraten vollzogen wurden. Es erscheint ziemlich sicher, daß in Berlin im Jahre 1931 10000 Eheschließungen weniger stattfinden werden als 1930.

Diese Zahlen sind ein neuer Beweis dafür, welche ersten stillenden Folgen die wirtschaftlichen Nöte der Gegenwart haben.

China hat eine Verfassung.

Die Weltöffentlichkeit hat kaum Notiz davon genommen, daß sich China am 12. Mai durch einen Beschluß der sogenannten Nationalversammlung, die zwei Wochen in Hanking tagte, eine provisorische Verfassung gegeben hat, die am 10. Oktober in Kraft treten soll. An sich ist das für das Rieseneich im Fernen Osten ein historisches Ereignis. Die Tatsache, daß es trotzdem keine nennenswerte Beachtung in der übrigen Welt gefunden hat, erklärt sich meistens teilweise aus einer gewissen Gleichgültigkeit, die allmählich gegenüber der politischen Entwicklung in China Platz gegriffen hat. Die periodischen Rückschläge in die alten üblichen Bürgerkriegsgewohnheiten, die immer wieder eine unübersichtliche Lage schaffen, haben das Interesse der ausländischen Öffentlichkeit stark abgestumpft.

Der neuerliche Konflikt zwischen Peking, d. h. der Zentralregierung, und Kanton, dem bedeutamen Zentrum des Südens, wo man einen eigenen Laden ausmachen will, hat gezeigt, wie weit China noch von einer wirklichen Einigung im Innern entfernt ist. Solange aber sie nicht verwirklicht ist, kann von einer geschlossenen Vertretung der gesamtchinesischen Interessen im Auslande keine Rede sein.

Die Bevölkerungsbewegung in England.

Am Montag ist das vorläufige amtliche Ergebnis der englischen Volkszählung, die mit dem 21. April als Stichtag veranstaltet worden war, bekanntgegeben worden. Mit einer Gesamtbevölkerungszahl von 44,7 Millionen (einschließlich Schottlands) ist gegenüber 1921, dem Jahr der letzten Zählung, eine Zunahme von nur zwei Millionen zu verzeichnen. Damit ist (die Kriegsebeude ausgenommen) die geringste prozentuale Zunahme seit 1801, wo zum ersten Male eine amtliche Volkszählung vorgenommen wurde, erreicht. Gleichzeitig ist sie mit alleiniger Ausnahme Schwedens die niedrigste, die irgendein Land der Welt aufzuweisen hat. Der amtliche Bericht weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß, wenn die Geburtenziffer auf ihrer gegenwärtigen Höhe bleibe, die Bevölkerung Englands um das Jahr 1950 herum ihre Maximalhöhe erreicht haben werde; nach dieser Zeit werde dann in zunehmendem Tempo ein Wüststeg erfolgen. Eine weitere bemerkenswerte Feststellung hat der Vergleich zwischen der Stadt- und der Landbevölkerung ergeben. Danach macht die in Städten lebende Bevölkerung nicht weniger als 80 v. H. der Gesamtbevölkerung aus. Großlondon allein beherbergt mit 8,2 Millionen nahezu ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Gegenüber dem Stande von 1921 hat es um rund zwei Millionen zugenommen, so daß also die Gesamtzunahme der Bevölkerungsziffer Englands, die die gleiche Höhe erreicht, allein von der Hauptstadt des Landes verschlungen worden ist.

Es dürfte sich bei den Tendenzen, die in den vorgenannten Ziffern zum Ausdruck kommen, nicht um englische Besonderheiten handeln. Sie haben eine gewisse allgemeine Gültigkeit in allen Ländern, die die gleiche oder eine ähnliche Struktur und entsprechende Lebensverhältnisse wie England haben. Insofern können die Ergebnisse der englischen Volkszählung, wie eigentlich jedes derartige Unternehmen, internationales Interesse beanspruchen.

Kommunales aus der Lausitz

Ostlicher Finanz- und Schulfragen

Ostlich. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung zur Kenntnis, daß die Sparkasse, die im Mai 28 000 RM. Einzahlungen und 19 000 RM. Rückzahlungen aufwies, im Juni 19 000 RM. Einzahlungen und fast 51 000 Rückzahlungen aufweist. Damit ist das Einlegerguthaben unter 900 000 RM. gesunken. Diese Zahlen beweisen, daß die durch die im Juni drohende Reichstagsauflösung hervorgerufene Panikstimmung auch sich hier ausgewirkt hat, und daß wir nichts notwendiger brauchen als Ruhe und Ordnung im Lande und Vertrauen zur Reichsregierung.

Die beiden Krankenschwestern führten im Juni 343 Besuche aus. — Ende Juni waren 182 männliche (im Vormonat 206) und 111 weibliche (im Vormonat 140) Erwerbslose vorhanden. Wohlstandserwerbslose sind noch über 60 vorhanden. Dieser erfreuliche Rückgang der Erwerbslosigkeit ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Zuteilpinneri eine größere Anzahl Arbeitskräfte einstellen konnte. Diese größere Beschäftigungsmöglichkeit soll für einige Monate gesichert sein. Daß dies auch ein Vorteil für die städtische Finanzlage ist, liegt auf der Hand.

Mit bereits berichtet, haben die Stadtverordneten in der Ratssitzung die Verhandlung für den Verband zur Unterhaltung der ev. Schulen in Ostlich und Parienthal unter dem Vorbehalt genehmigt, daß in die Ortschulordnung die Bestimmung aufgenommen wird, daß Disziplinenhinderer die Aufnahme in der ev. Schule nicht verweigert werden kann. Hierzu teilt der Bürgermeister mit, daß der Schulverbandvorsitzende beschlossen hat, diese Bestimmung in die Ortschulordnung erst dann aufzunehmen, wenn die Ortschulordnung für die katholische Schule genehmigt sein wird. Letztere ist unterdessen wieder in Ostlich gelangt, da ihre Genehmigung auf große Schwierigkeiten stößt. Möglicherweise greift diese Angelegenheit weit über Ostlich hinaus.

Dem Verbleibemittelt Eidgraben werden gegen die Stimme des Stadts. Hübners 10 RM. bewilligt, das Geschäft des Bindenerhaltungsbeirats, Dresden, wird einstimmig abgelehnt. — Vom Bezirksschulamt liegt ein Schreiben vor, wonach dieses beabsichtigt, wegen des zwangswweisen Zusammenschlusses der Schulbezirke Ostlich, Brunau, Schönfeld und Leuba zu einem Berufsschulverband für Kraken an das Ministerium zu berichten. Außer diesem Verbands machte sich auch die Gründung eines Verbandes für Mädchen für genannte Orte nötig. Hierzu ist Entschlieung zu fassen. Während sich Stadts. Hübners grundsätzlich ablehnend äußert, da man bei der katastrophalen Finanzlage der Stadt sich nicht in neue Unkosten stürzen könne, sprechen sich die Herren Jahnemüller (D. Sp.) und Fehner (SPD.) zustimmend aus. Schließlich wird der Vorschlag des Stadts. Hübners (Zentrum) einstimmig angenommen, die Beschlußfassung

zu verlagern und mit dem Berufsschulverband Brunau-Schönfeld in dieser Angelegenheit zu verhandeln.

Von den Beschlüssen des Wasserwerksauschusses sei erwähnt, daß die Neueinstellung des Mietwertes zum Zwecke der erhöhten Wasserzinsberechnung erfolgt ist. Betroffen werden davon reichlich 40 Wohnungen. Auf Grund der leinerzeit von der Stadt ausgegebenen Fragebogen ist errechnet worden, daß der Mietpreis für 1 Quadratmeter Wohnraum durchschnittlich 4 RM. beträgt. Andererseits ist festgestellt worden, daß bei einer Anzahl Altmwohnungen der Satz nur 1,40 RM. und etwas darüber beträgt. Der Wasserwerksauschuss hat beschlossen, der Neueinstellung des Mietwertes zum Zwecke der Wasserzinsberechnung den Satz von 3 RM. pro Quadratmeter zugrunde zu legen, wodurch bei einer Anzahl Altmwohnungen der Wasserzins bis 60 Prozent der Miete steigt. — Die SPD. hatte vor kurzem zu einer Einwohnerversammlung nach „Stadt Dresden“ eingeladen, die sich mit der Erhöhung des Wasserzins beschäftigte. Die etwa 60 Personen hatten beschlossen, die Stadtvertretung zu ersuchen, den Wasserzins von 32 auf 20 Prozent herabzusetzen, andernfalls das Stadtverordnetenkollegium aufgelöst werden soll. Da die SPD. keinen Weg zeigen kann, wie der Wasserzins ermäßigt werden kann, speret man sich darüber viele Worte und lehnt die Eingabe gegen die Herren Fehner (SPD.) und Friebe (Natsj.) ab. — Der Haushaltungsplan des E-Verkes wird bei 1 Stimmenthaltung, der des Wasserwerks gegen 2 Stimmen genehmigt.

Zum Schluß berichtete der Bürgermeister in großen Umrissen über den städtischen Haushaltungsplan, der einen Fehlbetrag von 98 000 RM. aufweist. Der Haushaltungsplan wird dem Finanz-ausschuss überwiesen und soll noch im Juli verabschiedet werden.

Königsheim. In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten gelangte zunächst der Bericht des Schulauschusses zur Erörterung. Zum ständigen Lehrer wurde Herr Nidel gewählt und befristet. Beschlossen wurde, die Schulferien vom 19. Juli bis 12. August festzusetzen, ebenso wurde die Umkehrung des Plans für die obere Klasse, und die Streichung der Klassenzimmer beschlossen. Das vom Wohlfahrtsauschuss vorgelegte Gesuch auf Gewährung einer Beihilfe für das Viehhofen-Stift in Eidgraben, wurde infolge der schlechten Finanzlage abgelehnt. — Der Bauauschuss berichtete, daß statt 600, 800 Meter Straße zu beschottern ist. Bei den Arbeiten, die vom Reich übernommen worden sind, wurde Beschwerde wegen der schlechten Beschaffenheit der Steine geführt. Obwohl der Bürgermeister beim Lieferanten Einspruch erhoben hat, ist das Material nicht geeigneter geworden. Einem Unlachen höherer Stellen entsprechend, soll die Trennklerische Brandstelle in diesem Jahr nicht aufgebaut werden, da die Brandhalle erst in 10 Jahren verfallt. Holz und Dachrinne sollen zum Verkauf ausgeföhrt werden.

Prüfung der Freiw. Feuerwehr zu St. Marienstern

Marienstern. „Eine der vollstimmlichsten Schöpfungen in unserm deutschen Vaterlande ist die freiwillige Feuerwehr. Sie ist eine Hochschule des Gemeinwesens, eine Quelle edler und selbstloser Nächstenliebe. Für uns ist der Feuerwehrmann, der es ernst mit seiner Pflicht meint, ein Held an Mut und Selbstopferlichkeit, der Vertreter der höchsten Tugenden des freien Mannes.“ Diese Gedanken eines berühmten Volkswirtes kamen am Sonntag, als die freiwillige Feuerwehr durch die dazu berufenen Organe einer eingehenden Prüfung nach innen und außen unterzogen wurde, voll zur Geltung. Seit der letzten Inspektion im Jahre 1921 hat sich so manches geändert. Während dessen ist die Wehr mit einer Motorpumpe ausgestattet worden, deren Vorhandensein sich schon mehrfach fühlbar gemacht hat. Die von der Brandhammer vorgeschriebene Prüfung nahm gegen 1 Uhr ihren Anfang. Zunächst wurden die Mannschaften und deren Ausrüstung wie auch die Geräte einer eingehenden Durchsicht unterzogen. Daran schloß sich der Föhndienst des gesamten Korps, weiterhin Übungen an der Motor- und Handpumpe des Steigerzuges. Diese Vorführungen wurden im Klosterhofe in Gegenwart der Branddirektoren Weidlich-Eilstra, Mager, Niederstein, Müller, Pulsnik, des Propstes Max Macek und der Vertreter des Spritzenverbandes, der Bürgermeister von Vanschwitz, Rudau, Schweinert und Jauer vorgenommen, die auch eine große Schar Ortsanwöhner und Fremder herbeigekockt hatte, u. a. den Verein Kriegsbeschädigter aus Dresden, die zufällig einen Ausflug nach dem hiesigen Kloster unternommen hatten und sogar in der Kirche mit mehrstimmigen Gesängen aufwarteten. Die Übungen im Klosterhofe standen teils unter der Leitung von Haupt-

mann Böhme-Vanschwitz, teils der Gruppenführer Sausch, Wosha und Raab. Gegen 3 Uhr heulte die Alarmstreife, die die Wehr zu einem Brande rief. Als Objekt war das Stoffgebäude des Molenknechts Gutes vorgesehen, wo auf unerklärliche Weise Grobfeuer ausgebrochen war. Ueberblen noch durch telephonischen Anruf alarmiert, rüdte die Wehr mit Automobilmotorschiff, einer Handdruckspritze und dem Steigerzug aus. Da Nordwest-Wind herrschte, galt es besonders das Rebenengebäude zu schützen. Innerhalb vier Minuten war die Wehr zur Stelle und in den nächsten zwei Minuten faulle schon der dicke Strahl gegen das Brandobjekt. (In Wirklichkeit hätte es vielleicht drei Minuten länger gedauert.) Beim Räumen der Schlafstätte über dem Stall verunglückte ein Wehrmann und so trat auch die Samariter-Kolonne der Feuerwehr in Tätigkeit. Die Entfernung vom Standort der Spritzen

Im Anschluß an diese Übungen, die reichlich 1 1/2 Stunden in Anspruch genommen hatten, versammelten sich sämtliche Wehrmitglieder im Gasthof Vanschwitz, wo zunächst Branddirektor Weidlich, der nunmehr an 30 Jahre dieses Amt waltet, seine kritischen Bemerkungen zu allen Vorführungen gab. Trotz schärfster Prüfung mußte er der Wehr zumeist die Fensur „Sehr gut“ ausstellen und seine weitere Ansprache spielte in einem uneingeschränkten Lob für die guten Leistungen der Wehr, deren sich die beiden anderen Inspektanten anschlossen. Weiterhin begrüßte Hauptmann Böhme die Anwesenden namens der Wehr und Bürgermeister Büttner u. Rudau im Namen des Spritzenverbandes. Auch Propst Macek gab seiner Freude Ausdruck für die hervorragende Arbeit und dankte allen Wehrleuten namens des Klosters für die große Mühe, deren sich so viele schon jahrelang unterziehen.

SAISON - AUSVERKAUF

vom 15. bis 28. Juli

Wir haben ohne Ansehen des Einkaufspreises die Waren rücksichtslos herabgesetzt, um unbedingt mit Restposten und Einzelpaaren zu räumen. — Bedenken Sie, daß Sie für den Preis einer Besohlung bei uns schon ein Paar neue Schuhe kaufen können.



Spangenschuhe in grau, beige und weiß Lelnen. **1 95**

Schwarz Wildl.- u. Lack-spangenschuhe 8.90, 6.90, **5 90**

Damen - Sportstiefel und -Halbschuhe. 12.50, 10.50, **9 50**

Herrn - Halbschuhe und -Stiefel versch. Ausf. 10.50, **8 50**

Silberleder-, Brokat- und Seidenschuhe 8.90, 6.90, **5 90**

Spangen u. Pumps farbig Kalbleder u. Chevreau, versch. Komb., in gr. Ausw., 7.90, 6.90, **5 90**

Mädchen-u. Knabenstiefel Rindbox, schw. u. braun, 6.90, **5 90**

Dam.-u. Herr.-Hausschuhe in Lack, Leder u. Stoff 4.50 bis **1 25**

Damen-Strümpfe und Herren-Socken im Preise bedeutend ermäßigt

Benützen Sie diese seltene Gelegenheit, um sich auch schon für die Ballsaison und den Winter einzudecken.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Mercedes Schuh-Ges. m. b. H. Dresden, Altmarkt

Rolande wird geliebt

Roman von Pierre l'Ermite
 Autorisierte Übertragung aus dem Französischen von Thea Kara.
 (Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Köhler & Co. Berlin-Bismarck
 (20 Fortsetzung.)

Raum ist der Wagen in die Ruine eingefahren, nimmt die majestätische Ruhe die Erinnerung, die aus all diesen Steinen spricht, die Besucher in ihren Bann. Alle verlassen den Wagen.

Tante Cécilie will die ihr bekannte Kastellanin begrüßen und ihren Gästen zugleich ein richtiges Haus von Koirmoutier vorführen mit seinem Kartoffelzimmer, seiner großen Uhr, seinen niedrigen Kaminen, in denen Tannennadeln und Tannenzapfen lustig brennen.

Sie führt ihre Gäste überall herum, sie zeigt die Ruine, als wenn sie ihr Eigentum sei. In der Tat kennt und liebt sie die Abtei so sehr, daß sie zu einer ausgezeichneten Führerin geworden ist.

Zu ihren Füßen ist das Meer!
 Es ist hier oben einsam.

Kein Landhaus ist zu sehen, der Strand dehnt sich weithin aus, aber ein Strand, der von Felsen und Granitklippen eingeschlossen ist.

Dort unten in der Ferne, am Horizont sieht man einen Punkt, das ist Saint Gildas und die Mündung der Loire. Der großartige Anblick des Ozeans und die Küste, die von jartblühenden Tamarisken und rosigem Flieder eingehüllt ist, die sich von dem dunklen Grün der Kiefern abheben, all das gewährt einen herrlichen Anblick.

Das Schweigen dieser Stunde, die Schönheit der Umgebung, die so viel Erinnerungen in sich birgt, nimmt die Besucher gefangen.

Tante Cécilie hält sich nicht mehr länger zurück. Sie besitzt einen Schlüssel zu dem Mittelbau der Abtei, der noch erhalten ist, sie führt ihre Gäste dahin durch eine Allee, die vom Dufte milder Verbenen durchflutet ist.

Hier in diesem eigenartigen Rahmen übermannt auch sie der Zauber der Vergangenheit, sie schwagt nicht mehr, um zu schwärmen, sie läßt vor ihren Gästen die Bilder alter Betten aufsteigen.

Der Abbé hört mit lebhaftem Interesse zu. Roger hörte auch zu, aber Rolande nimmt seine Gedanken gefangen. Sie ist zwar anwesend, indessen fühlt der junge Mann, daß ihre Gedanken abzuweichen.

„Warum ist das süße, blonde Kind so träumerisch — sollte ich diese Ursache sein?“ denkt er mit der Eitelkeit junger Leute, die so leicht glauben, daß ihnen kein junges Mädchen widerstehen kann.

Sehr gut unterrichtet durch die Lektüre verschiedener Bücher über die alte Abtei, läßt Tante Cécilie die vergangenen Jahrhunderte aufleben bis zum Jahr 1789, diesem furchtbaren Jahr für Koirmoutier. Die Vorfahren halten die Insel früher Insel des Eros, das heißt Liebesinsel, genannt. In den schrecklichen Jahren, die nun folgten, machten die Blauen, die „Mainzer“, die Insel zum Grab unzähliger hervorragender Menschen, die der Vendée entsprossen waren. Tante Cécilie konnte niemals ohne Trauer an diese furchtbaren Ereignisse denken.

„Wenn man die Insel ausdrücken könnte wie einen Schwamm“, rief sie aus, „würde das Blut der Märtyrer herausfließen.“

Heute schien die alles heilende Mutter Natur die Wunden verbunden zu haben. Paradox ist nichts im Vergleich mit dem Blumenfeld, der in den Ruinen sproßt und blüht. Die Blumen scheinen die Grausamkeit vor den Menschen verbergen zu wollen, die einst Menschen hier begangen haben.

Die kleine Gesellschaft durchschritt das duftende Blumenmeer und betrat wieder den Steineichenwald. Hier sollte ihr eigentlicher Spaziergang beginnen.

Siebentes Kapitel

Wie wir bereits gesagt haben, ist Pentapou des Ozeans unfundig, außerdem kummert er sich auch wenig um Verbote. Ungeachtet des formellen Erlasses des Eigentümers der Abtei folgt er seiner Herrin auf dem Fuß, bleibt stehen, wo ihm das Gras am saftigsten scheint. O, der gute Pentapou ist Kenner, außerdem hat er es nötig, sein Jagdnetzt zu füttern; Tante Cécilie führt die Fügel mit harter Hand, wenn sie vor ihren Gästen sich groß tun will.

Die Felde blüht noch nicht, aber die Immortellen erfüllen den Wald mit ihrem süßen Duft, es ist der Duft der

Insel, hier und da vermischt durch den aromatischen Duft der Seeneelen.

Rolande, die endlich aus ihren Träumen zu erwachen scheint, pflückt einige der blauen Keiten, Schwestern des bescheidenen Beilschens.

Sie windet ein Kränzchen und schmückt damit ihr Haar. Roger blaube sieht sie an, sie kommt ihm vor wie eine Waldfee, wie eine wilde Blume, die nichts gemein hat mit denen in Paris.

Die Tante, die sich immer mehr in ihrem Element fühlt, macht ihre Gäste auf alles aufmerksam, auf die fremdartigen Bäume, auf die malerischen Felsen, die mit Algen bedeckt sind.

Bergnügt folgen sie dem Fußpfad, der zwischen den Steineichen am Meeresufer entlangführt. Die Wege, sorgsam abgerichtet von den Bauern, die immer Brennmaterial suchen, und deshalb die Tannenzapfen eifrig sammeln, sehen aus wie sorgfältig gepflegte Partwege.

Aber überall hört man die mächtige Stimme des Ozeans. Hohelohvoll wirft er seine Wogen entgegen; ehe sie ihn erreichen, brechen sie sich an den schühend vorgelagerten Felsen. Hier tritt uns der Gegensatz zwischen der ansehnlichen Zivilisation und der wilden Natur lebhaft vor die Augen.

Rolande, mit ihrem fremdartigen Neugier, den Blauen, von schwarzen Wimpern umschatteten Augen, dem Mühsen der jungen Koirmoutierinnen, paßt ganz in diesen Rahmen.

Das junge Mädchen ist zurückgeblieben, sich allein glaubend, singt es mit halber Stimme eines jener Lieder, wie ihre Gefährtinnen sie singen.

Die Gefährtinnen haben die Lieder von ihren Müttern gehört, diese von ihren Großmüttern und Urgroßmüttern. Diese Lieder pflanzen sich fort von Generation zu Generation, niemand weiß, wer sie erdacht hat, ihre Worte, ihre Reimen reichen zurück bis in die graue Vergangenheit.

(Fortsetzung folgt)

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. G. Dörmig, für Vertrieb und Spott: K. J. Schöner, für Anzeigen: H. Dörmig, alle in Dresden, Postfach 117. Druck und Verlag: Germania K.-G., Allice Dresden.

SAISON-AUSVERKAUF

Tack übertrumpft alles!

Echt Boxkalf-Spangenschuh und dabel nur... 4.85
 Fesche Lackschuhe, Pump oder Spange mit geschweiftem Absatz... 6.45
 Nette Spangenschuhe für Mädchen i. schwarz Gr. 27-28... 2.85
 Lack und braun 3.25
 Rest- und Einzelpaare zu unerhört billigen Preisen
 Verkaufsstellen
 Conrad Tack & Cie.
 O. m. b. H.
 Weitere Verkaufsstellen
 befinden sich in:

VOM 15. bis 28. JULI
 Häbscher Lack-Spangenschuh f. d. Kleinsten, Gr. 18-19... 1.65
 Prakt. Satin-Haus-schuh für Damen... 1.38
 Braune Krokoder-Reiseschuhe (Nieder-treter)... Damen 1.78 Herren 1.98
 Auch die guten Liwera-Strümpfe spottbillig

gern gekaufter Herren-Stiefel, solide, bequeme Ausführung... 6.45
 Original Goodyear Welt-Herrenschuhe in schwarz oder braun echt Boxkalf sowie Lack... 8.85
 Solider Knabenschuh i. d. Größen 27-33, Gr. 27-28... 3.95



Praktisch, schwarzer Damenschuh; dto. in braun 3.95, i. Lack 4.45
 Eleganter Trotteur-schuh in moderner Farb-Kombination, Fabelhaft billig
 Modern, brauner Herren-Schnürschuh, dto. in schwarz 5.45, dto. in Lack... 6.45

Ganz Sachsen fährt nach Dresden zu

Alsberg

SAISON-AUSVERKAUF 15.-28. JULI

Welche Waren gibt es im Alsberg - Saison - Ausverkauf?
 Kleider • Mäntel • Blusen • Complots • Damenhüte • Kinderhüte • Kinderkleidung
 Gardinen • Teppiche • Dekorationsstoffe • Weißwaren • Baumwollwaren • Kleiderstoffe • Herrenartikel • Frottierwaren • Badesachen • Schuhe • Strümpfe • Damenwäsche • Tischwäsche • Bettwäsche • Herrenwäsche • Mieder • Schlüpfer usw.
 Jetzt alles zu Spott-Preisen; jede Reise macht sich bezahlt

Täglich 2 Kapellen
 Im Erfrischungsraum Kapellmeister Agente mit seinem Orchester • Im Dachgarten Muschler - Quartett

H
 Sächsische
 Cassel
 Infl
 Es ist v
 daß die W
 Sonderkri
 dem eine
 schulden o
 und Kriegs
 reichen Ur
 druck in d
 nationalen
 Die Pr
 als einen
 wird, nach
 ten fühlbar
 dem eine
 Erhöhung
 reich zu
 e h a f t b
 ginn diese
 a u z u o
 frieden er
 wie die T
 sich über
 Mittel zu
 Argument
 Industrie
 Parliamen
 dozenten:
 funden un
 vielen, all
 Kurpfusch
 roden.
 Die Zu
 führt,
 In der Ha
 bekämpfe
 wiegend
 ten ban
 störung
 sind nich
 auf umfa
 dem Kri
 sachenma
 grund gil
 vorständi
 Das köns
 schusses
 donkonfe
 wissensch
 Maßnahm
 zu treffe
 gründlich
 suwirkon
 Als
 these i
 Volkswir
 land, sov
 Körperse
 gewickl
 tigsten
 B. M. A
 Ander
 lautet e
 Gleichge
 allem di
 großgez
 Handels
 absetzen
 die Wäl
 den heit
 Im Verla
 mehr zu
 gang un
 sind au
 wirtscha
 Preise
 die Prei
 den. A
 hoch ge
 der Rol
 Im a
 Die Löh
 den im
 nisse im
 menhan
 der Um
 ist na
 Kost e
 heit, vo
 schon h
 triebe v
 schaft.
 wichts
 Industr
 schaft v
 Gan
 Auslan
 Vereini
 weit ha
 an die
 Nun h
 Auslan
 mit de
 und m
 vom A
 das ur
 durch
 Ameri
 nicht v
 in Am
 Betrag

Cassel contra Anderson

Inflationsthese gegen Gleichgewichtsthese

Es ist wichtig, sich gerade jetzt vor Augen zu halten, daß die Wirtschaftskrisis der Welt und auch die deutsche Sonderkrisis nicht an dem Tag beendet sein werden, an dem eine Streichung aller Reparationen und Kriegsschulden oder Teile derselben erfolgt. Die Reparationen und Kriegsschuldenzahlungen sind nur eine der zahlreichen Ursachen der Krisis, die ihren sichtbaren Ausdruck in dem schier hemmungslosen Verfall des internationalen Preisgebäudes gefunden hat.

Die Praxis der politischen Geschäftsführung mag es als einen großen Erfolg buchen, wenn es gelungen sein wird, nach Herabsetzung der politischen Zahlungspflichten fühlbare Erleichterungen in unserer Steuerbelastung, eine gewisse Belebung von Produktion und Umsätzen, eine Erhöhung von Reallohn und Sozialleistungen wieder erreicht zu haben. Aber die Wirtschaftswissenschaft hat seit Krieg, Inflation und vor allem seit Beginn dieser Krisis zuviel an Prestigeverlust aufzuholen, als daß sie sich mit solchem Erfolg zufrieden erklären könnte. Es ist ein Jammer, zu sehen, wie die Träger hervorragender wissenschaftlicher Namen sich über die Ursachen der Weltkrisis und über die besten Mittel zu ihrer Bekämpfung herumstreiten, ohne daß die Argumente jedes Einzelnen restlos überzeugend wären. Industrieführer, Bankdirektoren, Gewerkschaftsbeamte, Parlamentarier, Verbandssekretäre und Universitätsdozenten: alle haben sie die allein richtige Ursachen gefunden und alle haben sie das rettende Rezept; von den vielen, allzuvielen Charlatanen und wirtschaftspolitischen Kurpfuschern aus allen möglichen Lagern gar nicht zu reden.

Die Zuspitzung der Krisis hat jetzt endlich dazu geführt, daß aus dem Chaos der Meinungen sich die Geister zu scheiden beginnen.

In der Hauptsache sind es zwei Richtungen, die sich noch bekämpfen: die eine sieht die Ursachen der Krisis überwiegend auf dem Gebiete der Geldpolitik der Notenbanken, die andere in Gleichgewichtsstörungen der Produktion. Beide Richtungen sind nicht etwa spekulativ entstanden, sondern beruhen auf umfassenden Studien des in den letzten Jahren seit dem Kriegsende mehr als reichlich angefallenen Tatsachenmaterials. Gerade dieser empirische Untergrund gibt die Hoffnung, daß die beiden Richtungen sich verständigen und etwa auf mittlerer Linie treffen werden. Das könnte Aufgabe eines kleinen vorbereitenden Ausschusses für die kommende Weltwirtschafts- und Schuldenkonferenz sein, die ihrerseits auf Grund solcher wissenschaftlich fest begründeter Ausgangsstellung die Maßnahmen, die allgemein und für jedes Land besonders zu treffen sind, um die Folgen der Krisis schnell und gründlich zu überwinden und künftigen Krisen entgegenzuwirken, zu bezeichnen hätte.

Als hervorragender Vertreter der Inflationsthese ist gerade in letzter Zeit wieder der schwedische Volkswirt Prof. Cassel sehr aktiv gewesen. In Deutschland, sowohl wie in England hat er vor repräsentativen Körperschaften seine Auffassung vertreten. Die Gleichgewichtsthese wurde in jüngster Zeit am nachhaltigsten vertreten durch den amerikanischen Volkswirt B. M. Anderson, von der Chase National Bank.

Andersons These

lautet etwa so: Die Gütererzeugung ist aus dem Gleichgewicht gekommen. Die meisten Länder, vor allem die Vereinigten Staaten, haben Ausfuhrindustrien großgezogen, die angesichts der Zollmauern und anderen Handelserschwernissen ihre Erzeugnisse niemals werden absetzen können. Den meisten dieser Länder bleibt nur die Wahl, ihre Zollerichte heruntorzusetzen oder aber für den heimischen Markt (statt für die Ausfuhr) zu arbeiten. Im Verlauf der Krisis ist die industrielle Erzeugung weit mehr zurückgegangen als die landwirtschaftliche Erzeugung und die Gewinnung von Rohstoffen. Die Preise sind aus dem Gleichgewicht gekommen. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen sind die Preise teilweise ganz außerordentlich gefallen, während die Preise für Industriewaren weit weniger verwüstet wurden. Auch die Kosten der industriellen Erzeugung sind hoch geblieben, die Kosten in der Landwirtschaft und in der Rohstoffgewinnung sind viel mehr zurückgegangen.

Im allgemeinen sind die Kosten viel weniger gesunken als die Preise.

Die Löhne der Industrie und der Transportgewerbe wurden im wesentlichen gehalten. (Die besonderen Verhältnisse in Deutschland müssen natürlich in diesem Zusammenhang unbeachtet bleiben. D. Verf.) Geopfert wurde der Umsatz. Die Folge dieses steigenden Mißverhältnisses ist natürlich ein scharfes Ansteigen des Kostenanteils am Gesamtpreis der Wareneinheit, vor allem da, wo die fixen Kosten an und für sich schon hoch sind. Die mit hohen Kosten arbeitenden Betriebe unterbrechen sozusagen den Kreislauf der Wirtschaft. Die notwendige Wiederherstellung des Gleichgewichts kann sich nur so vollziehen, daß die Preise der Industriewaren heruntergehen, die Preise der Landwirtschaft und der Rohstoffgewinner aber steigen.

Ganz aus dem Gleichgewicht ist die internationale Zahlungsbilanz der Welt.

Ausländische Regierungen haben an die Regierung der Vereinigten Staaten ungeheure Zahlungen zu leisten. Noch weit höhere Beträge wandern aber als Zins und Tilgung an die privaten Gläubiger in den Vereinigten Staaten. Nun hindert aber der hohe amerikanische Zolltarif das Ausland daran, seine Waren nach Amerika zu senden, mit deren Hilfe diese Zahlungen geleistet werden können und mit deren Hilfe die amerikanischen Ausfuhrwaren vom Ausland gekauft werden könnten. Vor 1929 wurde das ungeheure Defizit dieser internationalen Bilanz dadurch gedeckt, daß das Ausland gewaltige Kredite in Amerika bekam. Von Mitte 1924 bis Mitte 1928 wurden nicht weniger als 5500 Mill. Dollars an Auslandsanleihen in Amerika öffentlich aufgelegt, daneben wurden große Beträge privat untergebracht. Im Jahr 1929 gingen die

Kurse dieser ausländischen Anleihen stark zurück, und seit Juni 1930 ist der amerikanische Markt für langfristige Auslandsanleihen so gut wie geschlossen. Für etwa 500 Mill. Doll. Anleihen hat das Ausland auf dem amerikanischen Markt zurückgekauft (im Jahre 1930). Seit Mitte 1930 erhält das Ausland in Amerika nur kurzfristige Kredite, und sendet, wenn es Dollars braucht, sein Gold, das es kaum entbehren, und mit dem Amerika nichts anfangen kann. Sehr stark aus dem Gleichgewicht sind die Gold- und Kapitalmärkte: kurzfristiges Geld erhalten erste Geldnehmer zu phantastisch niedrigem Zins, der Zinsertrag von Anleihenwerten ist jedoch ungewöhnlich hoch und demgemäß auch der Zins für langfristiges Kapital.

Nach Anderson kann nun dieses verloren gegangene Gleichgewicht nicht etwa durch Maßnahmen der Staaten hergestellt werden, sondern nur durch die einzelnen Unternehmungen selbst, die bei freiem Markt danach trachten, Gewinne zu erzielen und Verluste zu vermeiden.

Das Gleichgewicht ist wieder da, wenn Arbeit und Kapital sich von den Wirtschaftsgebieten mit niedrigerem Ertrag nach denen mit höherem Ertrag wenden können.

durch alle jene Maßnahmen, die das Ziel künstlicher Dieses natürliche Streben nach Ausgleich wird gehemmt Preisbeeinflussung verfolgen: Valorisationen von Rohstoff- und Lebensmittelpreisen, sei es durch Regierungen oder Kartelle, und künstliche Preise von Trusts und Kartellen oder Monopolen. Solche Maßnahmen können zwar vorübergehend die Gewinne für die beteiligten Wirtschaftszweige erhöhen und ihnen auch ein gewisses Gefühl der Sicherheit gewähren, auf die Dauer aber schmälern sie auch die Gewinne, da sie die Depression unbedingt verlängern und die notwendige Anpassung der Preise verhindern und hinauschieben. Sie stören den natürlichen Preismechanismus, dessen Aufgabe die Herstellung und der Schutz des wirtschaftlichen Gleichgewichts ist.

Die Ansicht Professor Cassels

wurde vor kurzem vor dem Londoner Institute of Bankers von ihm selbst folgendermaßen zusammengefaßt: „Es sei höchste Zeit, daß die führenden Notenbanken der Depression ein Ende machen, indem sie einfach erklären, daß sie die Welt künftig so reichlich mit Kreditmitteln versorgen werden, daß ein weiteres Sinken der Warenpreise nicht mehr möglich ist.“

Cassel erklärt also den Preisfall, das sichtbare Zeichen der gegenwärtigen Krisis, als durch Kreditverknappung verursacht.

Er sagt jedoch ausdrücklich, daß die relativen Preise, d. h. das Verhältnis der Warenpreise untereinander, nur von warenauswirtschaftlichen Ursachen bedingt sei, die absolute Höhe des allgemeinen Preisniveaus sei aber von ihnen nicht zu beeinflussen. Eine Veränderung dieses Gesamtniveaus sei gleichbedeutend mit einer Aenderung der Gold-einheit, in der wir alle Warenpreise und andern Werte

ausdrücken. Ein allgemeiner Preisfall bedeute nichts anderes, als daß wir eine größere Geldeinheit für die Wertmessung anwenden.

Aus dem Goldstandard sei heute ein Preisstandard geworden,

der so gehandhabt werden muß, daß die Kaufkraft der Währungseinheit in gleicher Höhe bliebe mit der Kaufkraft des Goldes. Am Kapitalmarkt sei das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage gesichert durch bestimmte Zinssätze für die verschiedenen Arten der Darlehen. Normalerweise soll die zentrale Notenbank dieses Gleichgewicht nicht stören, indem sie ihre eigenen Zinssätze höher oder niedriger als das allgemeine Marktniveau festsetzt. Sind ihre Sätze niedriger als die Marktsätze, so geht der Markt zur Notenbank, um dort seine aus Ersparnissen (Kapitalbildung) herstammenden und daher beschränkten Zahlungsmittel zu ergänzen. Der Markt gewinnt dadurch zusätzliche Kaufkraft, ohne daß die Menge der dafür erhältlichen Waren sich vermehrt hätte. Die Folge ist daher ein Ansteigen der Warenpreise. Sind jedoch die Sätze der Notenbank zu hoch, so beginnt der Markt, seine Schulden an die Bank zurückzahlen und läßt die Wechsel bei Fälligkeit einlösen, ohne im bisherigen Umfang neu zu diskontieren. Nach und nach verringert so der Markt seine Kaufkraft für Waren. Die Folge ist ein Fallen des allgemeinen Preisniveaus. Die Notenbank ist also jederzeit in der Lage, das Preisniveau zu überwachen und zu regeln und kann jede Tendenz zum Steigen oder Fallen der Preise durch eine entsprechende Diskontpolitik verhindern. Durch An- und Verkauf von Wechseln, Schatzwechseln und Staatspapieren kann die Bank diese Politik noch wirksamer gestalten.

So weit Cassel. Er mißt der in den letzten Jahren zu beobachtenden Knappheit an Gold ebenfalls eine preis-senkende Wirkung bei. Doch gehen die Ansichten darüber, ob tatsächlich eine allgemeine Goldknappheit besteht und für die nächsten Jahrzehnte in verstärktem Umfang zu erwarten ist, weit auseinander. Diese Frage hat jedenfalls in Verbindung mit den Ursachen der gegenwärtigen Depression keine überragende Bedeutung grundsätzlicher Art. Eine tatsächlich vorhandene Goldknappheit würde natürlich die Kreditschöpfungsfähigkeit der Notenbanken verringern, sofern nicht eine Aenderung der Werteneinheit der Währungen vorgenommen wird. Es entsteht also das gleiche Problem, wie wenn die Notenbanken durch Hochhaltung ihrer Zinssätze die Kreditschöpfung erschweren. Bei näherem Betrachten der Ansichten der beiden Gegner drängt sich dem Unbefangenen der Eindruck auf, daß ihre Kreise sich gar nicht so sehr überschneiden, sondern sich im wesentlichen sogar decken. Was Anderson für Produktion von Waren feststellt, ermittelt Cassel für die Produktion von Kredit.

Beide kommen zu dem Schluß, daß die Ursachen der Depression eine Störung des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage ist:

Anderson sagt, das Gleichgewicht in der Produktion ist gestört, und daher das Preisniveau verwüstet. Cassel sagt, das Gleichgewicht im Kreditmarkt ist gestört, und von dorthin sind die Preise gesunken. Hoover hat der kommenden Krisendiskussion des Feierjahres ausdrücklich die Aufgabe zugewiesen, in exakter Form die Ursachen der Krisis festzustellen, um die richtigen Einsatzpunkte für ihre Bekämpfung zu finden. Für das Gelingen des Werkes wäre eine möglichst weitgehende Annäherung unter den Theoretikern der Krisis von großer praktischer Bedeutung. Dr. H. F. G.

Die Illiquidität der Danatbank

Aeußerungen Goldschmidts

Den Entschluß, die Schalter zu schließen, begründete heute Jacob Goldschmidt in einer Pressebesprechung. Er gab zunächst ein Bild von der Entwicklung der letzten Wochen und Monate. Bei Gesamtenthebungen von Auslandsgeldern aus Deutschland von etwa 3 Milliarden RM. seit dem 30. Juni vorigen Jahres

hat die Danatbank etwa 950 bis 1 Milliarde an flüssigen Mitteln verloren.

Es entfällt somit auf die Danatbank etwa ein Drittel aller Abziehungen aus Deutschland. Seit Anfang Mai sind der Danat-Bank 650 Mill. RM. entzogen worden, davon entfallen 100 Mill. RM. auf den Mai, 300 Mill. RM. auf den Juni und 250 Mill. RM. auf den Juli bis zum 11. Auch an der Gesamtziffer der Abziehungen seit Anfang Mai ist die Danat-Bank mit rund ein Drittel beteiligt. Die besondere Konzentration der Abziehungen auf die Danatbank wird in erster Linie mit den Vorfällen bei der Nordwolle und damit in Verbindung gebracht, daß sich Gerüchte über Bankschwierigkeiten insbesondere auf die Danat-Bank konzentriert hätten und schließlich vor etwa 14 Tagen die Baseler Nachrichten die Nachricht brachten, daß die Danat-Bank vor dem Zusammenbruch stünde. Dies habe zu einem offenen Run auf die Bank geführt. Zu unruhigen Zeiten, wie den jetzigen, wäre es vergeblich gewesen, durch ein Dementi eine Beruhigung herbeiführen zu wollen.

Man habe nichts unversucht gelassen, den jetzigen Schritt zu vermeiden.

Angesichts der Verzögerung der ausländischen Kredithilfe für Deutschland und der hierdurch bedingten schärferen Reduktionsmaßnahmen der Reichsbank sei es aber unmöglich gewesen, von dieser Seite Hilfe zu bekommen, ebensowenig von anderen Großbankkreisen, da ja die Gesamtbankenschaft Deutschlands durch die Entwicklung der letzten Wochen in Mitleidenschaft gezogen sei. Es sei eben unmöglich, ohne Herbeiführung einer Krise innerhalb von fünf bis sechs Wochen die Mittel aus dem deutschen Wirtschaftskörper herauszuziehen, die man in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren in ihn investiert habe. Das Ausland müßte sich sagen, daß man die Deutschland zur Verfügung gestellten kurzfristigen Mittel in Deutschland nicht habe liquide liegen lassen können. Deutschland habe sie ja schließlich nicht genommen, weil es an übermäßiger Liquidität leide.

Die Auslandsverpflichtungen der Danat-Bank betragen heute noch etwa 350 Millionen RM. Romboursekredite und 110 Millionen RM. Valutanbgaben.

Die gesamten fremden Gelder sind von 2070 am 30. Mai auf 1718 Millionen am 30. Juni auf etwa 1 1/2 Millionen zurückgegangen.

Auswirkungen der Vertrauenskrise

Der jüngste Wochenbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, beschäftigt sich mit der durch Inkrafttreten des Hoover-Planes geschaffenen Situation. Es wird vermerkt, daß durch die Hinauszögerung der Pariser Verhandlungen der Aktion ein Teil ihrer ursprünglichen psychologischen Wirkung genommen worden ist, sodaß

in den letzten zwei Monaten über 2 Milliarden Mark in Gold und Devisen —

etwa 1/2 Milliarde mehr als die Jahreszahlung gemäß Young-Plan — der Wirtschaft entzogen worden sind und daß die Abzüge heute infolge Anhaltens der Vertrauenskrise noch nicht aufgehört haben. Immerhin ist festzustellen, daß durch die Solidaritätsaktion der Großmächte das Schuldenproblem und damit das Reparationsproblem im Mittelpunkt der politischen Situation bleibt. Die Expertenkonferenz in London und die bevorstehenden Besprechungen der Minister werden im Zeichen dieser ganzen Fragen stehen.

Durch die Schaffung eines Kreditgarantiesyndikates der deutschen Industrie ist ein Instrument von nicht unwesentlicher Bedeutung für die Aufnahme von Auslandskrediten unter vierfacher Sicherung entstanden.

Man wird jedoch nicht außer acht lassen dürfen, daß bei aller Würdigung dieser Schritte auch der Ernst der Situation, nachdem die Erscheinungen der Vertrauenskrise in der laufenden Woche wieder auf einem Höhepunkt angelangt waren, hierin zum Ausdruck kommt. Der Reichsbankausweis wies noch eine Deckung von 43,6 Prozent gegen 40,1 Prozent auf, durch die im Monatsanfang erfolgten Rückschlüsse jedoch dürfte in den folgenden Tagen der zusätzliche 50 Millionen-Dollar-Golddiskontkredit ebenfalls voll in Anspruch genommen worden sein. Erst die Lutherschen Anleiheverhandlungen können einen Umschwung der Devisensituation herbeiführen.

Die Vorgänge bei der Norddeutschen Wollkammerel trugen ebenfalls wesentlich zu der herrschenden Beunruhigung bei,

sodaß man im ganzen feststellen kann, daß selbst nach Bereinigung der dringendsten aktuellen Probleme die Rückkehr des Vertrauens und damit Beruhigung der Gesamtsituation nur sehr langsam und allmählich vorstatten gehen kann.

men Wult der
zu erwachen
hwestern des
mit ihr Saar.
por wie eine
meint hat mit
rem Element
am, auf die
issen, die mit
zwischen den
e Wege, sorg-
rennmaterial
ammein, feben
Stimme des
entgegen; ehe
hend vorgela-
zwischen der
Natur lebhaft
äußeren, den
Augen, dem
acht ganz zu
n, sich allein
jener Lieber,
hren Mütter
großmüttern.
ktion zu Gene-
e Worte, ihre
nnebenst.

585
aner Herren-
schuh
schwarz 5,45
k... 6,45

KAUF?
Kleidung
Kleider-
Damen-
pfer usw.
bezahlt

